



Veröffentlichungswerte 1 mal jährlich. Bezugspreis einjährig. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM., plus 45 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigenpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Zeilenbreite. Randzeilenpreis 40 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließlich Porto. Verlagort Lübeck. Verlagsort: Lübeck, Königsstr. 56/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftszeiten: Von 9 bis 12 Uhr, Donnerstag 12 bis 1 Uhr, Freitag 12 bis 1 Uhr, Samstag 12 bis 1 Uhr. Abrechnung: 1. Herrn 350. Abrechnung: 1. Herrn 350.

Stormarnische Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 340

Donnerstag, 24. Dezember 1942

61. Jahrgang

Don bei Woroneisch im Vorstoß bezwungen

Sowjetanstorm am mittleren Don festgelaufen — In London und Washington tritt man kürzer

12. Lübeck, 23. Dez. Die harten Kämpfe am mittleren Don dauern an. Alle Anstrengungen der Bolschewisten, ihren Anfangserfolg auszunutzen, wurden abgelehnt. Der sowjetische Stoß hat sich nach Westen festgelaufen. Bei Woroneisch drangen deutsche Grenadiere über den zugefrorenen Don vor und warfen die Sowjets trotz verzweifelter Widerstände aus ihren Stellungen heraus. Während die englische Presse bis vor kurzem noch die sowjetischen Angriffsoperation am mittleren Don als die „bedeutendste Aktion“ kennzeichnete, muß sie heute schon zugeben, daß der Widerstand der deutschen Truppen außerordentlich hartnäckig ist. Außerdem verzeichnet man in London eine Moskauer Meldung, nach der die Sowjets sich gezwungen sahen, wegen heftiger deutscher Gegenangriffe am mittleren Don fechtzuzumachen.

Im einzelnen erfahren wir zu den Kämpfen bei Woroneisch folgendes: Vergeblich versuchte der Feind, in heftigen Gegenstößen die über den Don vordringenden deutschen Stoßgruppen aufzuhalten. Der Angriff ging unaufhaltsam weiter. Vorübergehend schien es, als ob vor dem 10. Meter breiten und 2 Meter hohen Panzergraben, der fast zur Hälfte mit Schmelzwasser gefüllt war, unsere Grenadiere liegen bleiben müßten. Doch auch dieses Hindernis wurde mit Hilfe der Sturmtruppen überwunden, so daß der weitere Stoß die feindliche Front bis in die Zone der Regimentsstöße aufriß. Alle 37 Bunker und Kampfstellungen im Bereich der Einbruchsstelle wurden vernichtet. Unter den zahlreichen Gefangenen befinden sich ein sowjetisches Regiments- und ein Bataillionsstab. Auch im Raum südlich von Woroneisch hatten unsere Truppen bei der Fortführung ihrer Angriffe weitere Erfolge. Die am Vortage angetretenen Stoßteile stellten tief im feindlichen Kampffeld die Verbindung untereinander her. Die erneuten Angriffe des Feindes gegen

unseren Stützpunkt Welitje Lufi blieben ohne jeden Erfolg.

In London führt man bereits wieder den General Wetter ins Feld. Es wird in der englischen Presse darauf hingewiesen, daß im mittleren Osten ein schwerer Kälteeinbruch erfolgte, der sich unter Umständen ungünstig auf die weitere militärische Entwicklung auswirken könnte. Genau wie die Londoner Kommentare eine große Zurückhaltung erkennen lassen, so schlägt auch die USA-Presse einen überaus kritischen Ton gegenüber den Moskauer Meldungen an. „Boston Herald“ bezeichnet zwar die sowjetischen Anstrengungen als bewundernswert, glaubt aber aus dem bisherigen Verlauf ihrer Angriffe schließen zu können, daß die bolschewistische Armee nicht mehr über die notwendige Stoßkraft verfüge, um den unbedingt erforderlichen pausenlosen Druck gegen den entschlossenen deutschen Widerstand durchzuhalten. Die zwei früheren Offensiven der Sowjets in diesem Winter hätten sich totgelaufen und nun bleibe dem sowjetischen Generalstab nichts anderes übrig, als sich darauf zu beschränken, wieder einmal auf einem einzelnen schwachen Punkt der feindlichen Front herumzuschämmern.

Auch die „Washington Post“ ist sehr kritisch eingestellt. Sie ist der Ansicht, für die gesamte strategische Lage im Osten sei es bezeichnend, daß es der bolschewistischen Armee bis jetzt nicht gelang, Stalingrad wieder zu befreien.

Nur die Kniehose fehlt

12. Lübeck, 23. Dezember. Von jeher haben sich die Briten bemüht, die Bolschewisten salonfähig zu machen. Ihren ersten Versuch unternahmen sie mit Litwinow-Zintelfstein, dem nach dem Beitritt Sowjetrußlands zum Völkerbund der richtige Schritt auf dem Genfer Parquet beigebracht wurde. Zintelfstein war ein gelehriger Schüler, so gelehrt, daß er bei den Krönungsfeierlichkeiten in London im gütigsten Grad, in der seidenen Kniehose und in Schnallenschuhen erscheinen durfte.

Jetzt schlägt die stockkonservative „Times“ einen wahren Purzelbaum, um Stalin in den Augen der englischen Öffentlichkeit wenigstens soweit aus dem sowjetischen Schmutz zu heben, daß man ihn einigermaßen „für voll anerkennen“ kann. Vieles von der Erzählung von Canterbury kürzlich selbst religiöse Bindungen fallen, um sich mit der Bolschewistischen Verbindung zu können, so pfeift die „Times“ offensichtlich auf alle geheiligten britischen Traditionen, wenn sie dem Sowjetgewaltigen anläßlich seines 63. Geburtstages die Spitze ihrer Gesellschaftspalte öffnet.

Man muß wissen, daß diese Spalte der Zeitung ein „Ding an sich“ ist, die nur solchen Persönlichkeiten offen steht, die Eton oder ein anderes Kolleg hinter sich drachten, die dem britischen Adel angehören oder sonst irgendwie Merkmale blauen Blutes zeigen. In dieser Spalte wird verkündet, wen Seine Lordship empfangt, wer die Ehre hatte, beim Premier zu Gast zu sein, wer wieder ein Jahr seines Erdenwallens hinter sich brachte oder wer im Bristol-Hotel abstieg. Unter den Peers und Bankiers, den Geldmagnaten und anderen Größen des britischen Adels marschiert nun Josef Stalin. Er marschiert an der Spitze, und die stockkonservative „Times“ glaubte es dabei verantworten zu können, den Bolschewistenhauptling vor den Herzog von Kent zu rangieren.

Das ist logar in England aufgefallen und „News Chronicle“ meint nicht nur, daß damit die letzte insulare Barriere zwischen England und Moskau niedergebissen wurde, sie fügt vielmehr ironisch hinzu: „In der Gesellschaftspalte der „Times“ hat der englisch-sowjetische Bündnispaß seine endgültige Ratifizierung erfahren.“

Großbritannien entwickelt sich tatsächlich immer mehr zu einem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, und diese werden um so unbegrenzter, je mehr man in London gezwungen ist, die Sowjets bei guter Laune zu erhalten. Daß dazu jedes Mittel recht ist, beweist der Name Stalin in der Gesellschaftspalte der „Times“.

Stalin ist also in England hoffähig geworden, es fehlt nur noch der gütigende Grad, es fehlt nur noch die seidenen Kniehose...



Viele der Bauten am Atlantikwall, die die Festungspioniere pannen, werden in Erde und Fels getrieben. In solchen Fällen ist die Erkundung des Geländes und die Festlegung der Baupläne, die die Hauptarbeit des Festungspioniers ausmachen, besonders schwer.

PK-Kriegsbericht Vennemann (PBZ).

Heute spricht Dr. Goebbels

Große Weihnachtsringendung im Rundfunk

Berlin, 23. Dezember. Eine Weihnachtsringendung des Großdeutschen Rundfunks vereinigt wieder wie in den Vorjahren ab 19.20 Uhr Front und Heimat zu einem Gemeinschaftserleben von ganz besonderer Art. Rund 50.000 Kilometer Leitungsdraht werden geschaltet, so daß vom Eismeer bis zum Kaukasus, von der Wolga bis weit in den Atlantik hinaus die Stimmen der kämpfenden Fronten sich mit denen aller heimatlichen Gaue vereinigen können. Auf dem Höhepunkt der Weihnachtsringendung steht um 21 Uhr die Weihnachtsansprache von Reichsminister Dr. Goebbels an das deutsche Volk.

Die harte Probe

Von Kriegsberichterstatter Heinz Grothe

12. Im Kaukasus, Ende Dezember 1942. Als im November 1914 der im ersten Weltkrieg gefallene Maler Franz Marc den Satz schrieb: „Man wird klein vor der Größe dieser Ereignisse und fügt sich geduldig in den Plan, der einem vom Schicksal gewiesen wird.“ Ich empfinde diesen Satz schon lange nicht mehr als deutsche Angelegenheit, sondern als Weltereignis, da konnte er nicht ahnen, daß fast dreißig Jahre danach dieser Satz eine noch tiefere Gültigkeit erlangt haben würde.

Gerade wir im Süden der Ostfront empfinden diesen Gedankengang besonders. Zu Beginn des Krieges standen wir in Polen, später in Nordfrankreich, dann auf dem Balkan und seit mehr als 18 Monaten ziehen wir kämpfend durch die Sowjetunion. Über den Bug ging es in Richtung Dniepropetrowsk. Die Ukraine öffnete sich den deutschen Waffen. Ein Winter schwerster Kämpfe von der Lwowajafont bis zum Dniester und Taganrog schloß sich an und ein stürmischer Vormarsch ohnegleichen, wie wir ihn selbst aus Frankreich nicht kannten, folgte. Charkow, Kupjansk, Chym, Rostow, Mariupol, Krasnodar, Rostow, Manassch, Kuban, Tsimmer, Rostow, Woroschilowski, Platonow, Terek und Malschik sind die einzelnen Etappen dieses Panzerturms durch die Steppe zu den Wäldern des Kaukasus. Heute steht unsere Armee zwischen Elbrus und der Kaspischen Steppe und kämpft entschlossen gegen den andrängenden Gegner.

Mag der Gang einzelner Gefechte schwerer gemein sein als dieser oder jener überraschende Angriff im Verlaufe des Vormarsches. Es ist noch niemals so gewesen, daß die Materie den Menschengeist überwinden hätte, auch in diesem Kriege an der Kaukasusfront nicht. Noch immer hat der tätige schöpferische Gedanke die bloße Materie besiegt, sie gemindert und durch menschliche Tüchtigkeit zum Nutzen der Nation zum Siege geführt. Wir haben aus unserem eigenen Erlebnisreis dieses Jahres in der großen Kesselschlacht bei Charkow und im Sturm auf Rostow diese Erfahrung machen können.

Der Krieg, der so alle Kräfte im Menschen meißt und sie aus ihrer Verborgenheit löst, ist freudig. Das mag für viele, die an die Arbeit im Frieden denken, paradox erscheinen, aber für uns Soldaten ist es eine durch Tatsachen erhärtete Wahrheit geworden. Der Krieg wurde schöpferisch. Das Geistige hat seine Bewährung angetreten. Altes stürzte ein. Neues wurde geboren. Die Parallele zum Weltkrieg von 1914—18 übertrifft einen angelegentlich derartiger Ergebnisse.

Das Feuer des Geistes, das wir heute mehr denn je, ist bedeutsam, denn die Flamme, die von ihm aus- und auf uns übergeht, begeistert uns für den Kampf, für die Ideenwelt, der wir eingeboren sind. Als Goethe im Jahre der preußischen Erhebung 1813 schrieb: „Indes bei dem gegenwärtigen Kampfe ein großer Teil unserer hoffnungsvollen deutschen Jugend aufgeopfert wird, so haben diejenigen, welchen Verhältnisse erlauben, in ihrer stillen Werkstatt zu verharren, eine doppelte Pflicht, das heilige Feuer der Wissenschaft und Kunst, und wäre es auch nur als Funken unter der Asche, sorgfältig zu bewahren, damit nach vorübergehender Kriegsnacht bei einbrechenden Friedenstag es an dem unentbehrlichen Prometheus Feuer nicht fehle, dessen die nächste Generation bedürft.“

„Das Afrikakorps bleibt ein beachtlicher Faktor“

Londoner Stimmen — Montgomery enttäuscht — Jagd auf Panzerpöhlwagen

Drahtmeldung unseres Vertreters

11. Genf, 23. Dez. Englische Zeitungen geben nunmehr offen den Fehlschlag der Hoffnungen auf Montgomerys Offensivtaktik zu. Der „Daily Telegraph“ korrespondiert bei der 8. Armee schreibt in einer recht offeneren Betrachtung: „Kommel hat sein Hauptziel mit dem Rückzug von El Agheila erreichen können, nämlich seine Verbindungslinien zu verkürzen und unsere eigenen so sehr wie möglich auszudehnen. Er tat das mit wenigen unbedeutenden Verlusten an Mannschaften und Material.“ Das letzte Eingeständnis von englischer Seite ist besonders beachtlich. Ein schwedischer Berichterstatter in London knüpft an das „Daily-Telegraph“-Geständnis folgende Betrachtung: „Man kann nicht anders, als aus diesen Angaben von der Afrika-Front den Schluß ziehen, daß die Ereignisse nach El Agheila eine Enttäuschung für die 8. Armee waren; das deutsche Afrikakorps ist nicht vernichtet oder auch nur soweit dezimiert, wie

Alexander und Montgomery erwarteten. Es stellt weiterhin einen Faktor dar, mit dem man rechnen muß.“

Die Panzerpöhlwagen, mit denen die Engländer in der Syrie die planmäßige Zurücknahme der deutsch-italienischen Kräfte systematisch, aber vergeblich zu fördern versuchten, sind nach einem Frontbericht der Agenzia Stefani ganz besonders rasche und wendige kleine Wagen mit sehr großem Aktionsradius; sie können sich auffallend lange in dem Wüstengelände herumtreiben, ohne an eine bestimmte Stelle gebunden zu sein. Sehr treffend werden diese Spähwagen von der Truppe als „Schnellboote der Wüste“ bezeichnet, ihr Einsatz erfolgt hauptsächlich in der Nacht. Nachtposten, Streifen, Aufklärungsflugzeuge und Traber nehmen an der Jagd auf diese britischen Panzer teil. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht mehrere dieser Panzerwagen abgeschossen oder erbeutet und ihre Besatzungen gefangen wurden.

Bankers über die Geldsorgen der City erfreut

Wachsende finanzielle Unabhängigkeit der einzelnen Dominien mit Vergnügen festgestellt

Drahtmeldung unseres Vertreters

10. Stockholm, 23. Dez. Die britisch-amerikanischen Beziehungen gestalten sich immer eigenständiger. Es scheint in den USA geradezu Mode geworden zu sein, den Engländern täglich einige Sätze zu verlesen, die sie meist in ihrer empfindlichsten Seite treffen.

Vor kurzem hat Lord Kindersley beispielsweise bekanntgegeben, daß England trotz allem immer noch über riesige Kapitalien in den überseeischen Besitzungen verfüge, wobei er die runde Summe von ungefähr 2½ Milliarden Pfund Sterling nannte. Lord Kindersley hatte diese Erklärung wohl abgegeben, weil man sich in interessierten Kreisen Englands über den britischen Kapitalismus in den überseeischen Besitzungen, vor allem aber in den britischen Dominien, sehr berechtigt sein dürfte; denn die Verhältnisse entwickeln sich mehr und mehr zu Ungunsten der Engländer.

Prompt erfolgte darauf von nordamerikanischer Seite eine Antwort. Eine nordamerikanische Nachrichtenagentur schrieb dazu: „Inwiefern das den Engländern noch übriggebliebene Kapital

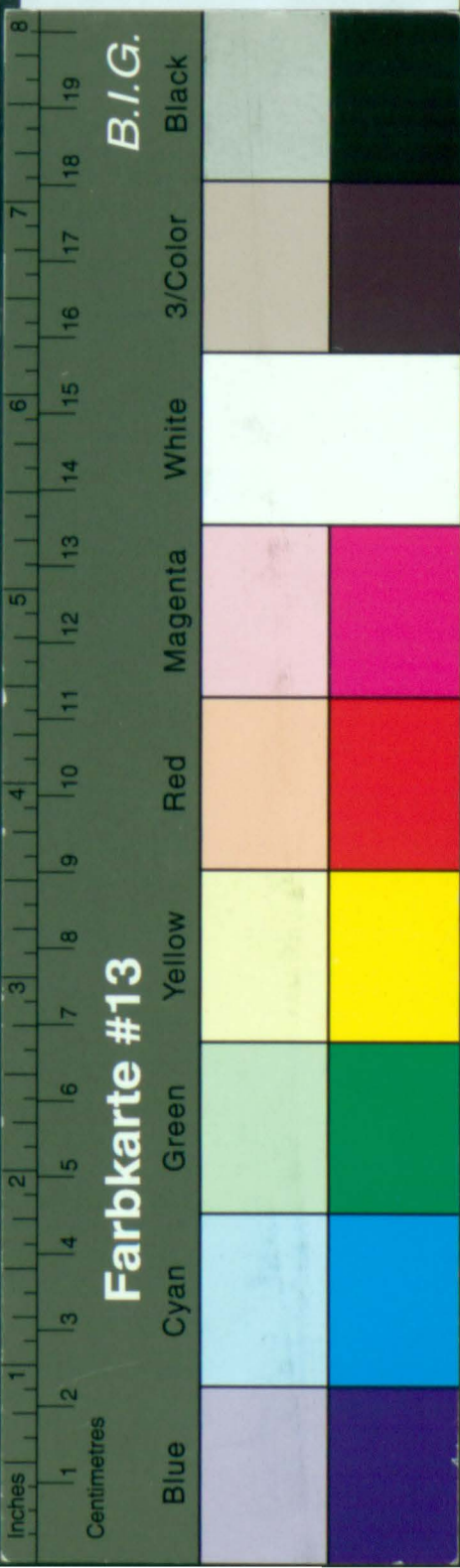
von der gleichen Güte ist wie das, was vor Kriegsausbruch an englischem Kapital in den Dominions vorhanden war, ist eine Frage, auf die Lord Kindersley allerdings nicht eingehen wollte. Tatsache ist jedoch, daß die englischen Besitzungen sich mehr und mehr auf wirtschaftlichem Gebiet frei vom englischen Mutterland machen. So trifft jetzt die Meldung ein, daß die Südafrikanische Union in kurzer Zeit endgültig die 42 Millionen Pfund Sterling zurückgezahlt haben wird, die einstmalig als britisches Kapital in der Südafrikanischen Union angelegt waren. Damit wird sich die Südafrikanische Union praktisch von der Londoner City freigemacht haben. Ähnlich liegen die Dinge in Indien und Kanada. Auch die Regierungen von Kanada und Indien haben bereits den Hauptteil ihrer früheren englischen Anleihen zurückgezahlt.“

So läßt sich diese Feststellung auch hingen mag: Die Nordamerikaner mischen sich in die Angelegenheiten des britischen Weltreiches ein und berichten obendrein auch recht schadenstreu über den langjammer finanziellen Zusammenbruch der Londoner City.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.



fen wird", wußte er die Sendung seiner Zeit, ihrer schöpferischen Menschen in Bezug auf den Krieg gütig zu umreißen.

Der Soldat an der Front macht sich an den langen Nachmittagen und Abenden dieses Winters hier im Kantajus an und ab ähnliche Gedanken. In Gesprächen, die oft die Nächte zu Tagen erheben, wird die Zukunft besprochen und aufsteht auf dem Gipfel getragen. Das Reich, das ist die Gewißheit, ruht auch im Geistigen auf den Schultern der Frontsoldaten. Sie bestehen die harte Probe nicht nur eines Jahres, sondern des Krieges, bewahren sich angesichts des Feindes, seiner Waffen, wie es der Vortrieb dieses Sommers im Süden bewiesen hat.

1942 ist der Frontsoldat härter geworden als er es 1939 war. In ihm ist eine Flamme, die sich der Wägen bedient, um die Kultur zu retten. Und dies ist die andere harte Probe. Jeder von uns hat dahinter einen Bezirk, in dem er für sich allein seinen stillen Stunden lebt. Das sind die unheimlichen Stunden der Herzen, die jeder von uns für sich hier draußen im Kampf verteidigt. Der Krieg hat uns vor die letzten Entscheidungen gestellt. Keiner kann sein Leben außerhalb dieses Gefechtes rücken. Nur durch den Sieg überwindet sich der Krieg selbst, indem er den Frieden einmal bekehren wird. Dann wird die Größe dieser Zeit allen offenbar sein.

Ueber drei Jahre Krieg haben die Nation nur fester verbunden. Wir sind uns alle näher gerückt in Not und Gefahr, Freude und Glück. Der einzelne Mensch ist gering vor der Macht des Krieges geworden. Jedoch er läßt sich von ihm nicht unterjochen, denn seine Taten haben ihn schon oft sichtbarlich erhoben und viele haben sie vernehmen können. Deutschlands Kampf um den Sieg ist für dich und mich, für alle eine harte Probe. Das Jahr, welches hinter uns liegt, kann uns nur befeuern, daß wir diese Probe bestanden haben. Wir können es ohne Ueberheblichkeit feststellen, eben, weil wir Deutsche sind.

Selbständige Slowakei

Dr. Tiso vor der Hlinka-Partei

Preßburg, 23. Dez. In Preßburg führte vor dem Zentralausgang der Hlinka-Partei Staatspräsident Dr. Tiso aus, Aufgabe der Hlinka-Partei sei, die Nation zum slowakischen Nationalbewußtsein zu erziehen. Als Ergebnis der politischen Ideologie des Nationalsozialismus habe das Großdeutsche Reich das slowakische Volk als arbeitsfähige Einheit anerkannt und ihm den höchsten Wert, die staatliche Selbständigkeit, geschenkt. Es sei ein kategorischer Imperativ für die slowakische Nation, sich an das Großdeutsche Reich anzuschließen.

Neues Ankara-Urteil

Istanbul, 23. Dez. (Drahtmeldung.) Der Prozeß wegen des Bombenattentats auf Reichsführer von Papen wurde am Mittwoch mit der Abweisung der Berufung der vier Angeklagten abgeschlossen. Das Urteil des Schwurgerichts lautet auf 16 Jahre Zuchthaus für die beiden sowjetischen Angeklagten Woslow und Kornilow und auf 10 Jahre für die beiden türkischen Staatsangehörigen Sagol und Seymann. Die entsprechenden Strafen in der ersten Instanz betrugen 20 bzw. 10 Jahre Zuchthaus.

Carmona an Franco

Graf Jordana an Ministerpräsident Salazar

Lissabon, 23. Dez. Staatspräsident General Carmona richtete ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm an Generalissimo Franco, in dem er seine lebhafteste Genugtuung über den Besuch Graf Jordanas ausdrückt und sein Vertrauen unterstreicht, daß der Besuch zu einer wesentlichen Vertiefung der Beziehungen zwischen Portugal und Spanien und zur Stärkung der internationalen Politik der Halbinsel beitragen wird. Graf Jordana richtete ein Telegramm an Ministerpräsident Salazar, in dem er seine lebhafteste Anerkennung für alle der spanischen Mission erwiesenen Aufmerksamkeit zum Ausdruck bringt und seine aufrichtige Bewunderung für das von der portugiesischen Regierung verwirklichte Werk unter Führung des Staatschefs ausdrückt.

Die Weibsmühle

Von Hans Friedrich Blunck

46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

"Ich weiß nicht, ob man daran glauben soll", murmelte der alte Weißbäcker verlegen, "aber sieh, Wolter, wir haben hier keinen Doktor und nur eine junge Schulfachlehrerin. Da müssen wir nehmen, was sie uns bringt. Besser mit der Hand als mit allerhand Kraut wie die Utenhofes."

"Mal hilft das eine, mal das andere", sagte der zweite Weißbäcker ausgleichend, er war mit Hebe Utenhofe aufgezogen.

"Du kannst Sonntag wiederkommen, Wolter", schloß Weißbäcker den Abend und stand gähnend auf. Die Lampe beschien ihn. Ein riesiger breiter graubärtiger Bauer mit langen hängenden Armen war er, die Hände nach vorn geöffnet, als wäre er noch immer dabei, den Utenwald aufzureißen.

Als Weißbäcker und Wolter die Tür aufstapen, wechselte Eisele, die Kiste im Arm, über die Straße. Er blieb, vom hellen Schein geblendet, vor ihnen stehen.

"Er meint immer, Brunner sei in der Nähe", flüsternte der Schöner. "He, was hast du mit dem Schießzeug vor", rief er.

Der Alte blickte ihn an. "Wenn das Grünhorn sich 'ne Bärenbude schließt, muß das mit auch mal glücken."

"Das Grünhorn bist du", lachte Henny von hinten und riß Wolter vor Vergnügen in den Arm; ihr Haar streifte ihn, als er sich umwandte, ihre Blide, die immer in Bewegung waren, überpuzelten sich.

Aber Wolter sah sie nur flüchtig an, er suchte, während er sein "Gute Nacht" rief, nach Frau Frieda. Sie hatte den Kopf tief über ihr Nähzeug gebeugt, die Nadeln redeten von beiden Seiten auf sie ein.

Iberische Einigkeit verdriest Angloamerika

Der Heer Batista soll plötzlich einen falschen Zungenschlag gehabt haben

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dezember. Den Angloamerikanern ist der Zusammenstoß Spaniens und Portugals auf die Nerven gefallen. Ihre Sehnsucht, die sie seit dem Afrikaunternehmen auf Spanien richteten, ist zunichte gemacht worden. Dabei wechselten sie ihre Methoden wie stets gegenüber weniger mächtigen Staaten zwischen Versprechungen und Drohungen. Der Betriebsunfall, den dabei der kubanische Präsident Batista hatte, soll "korrigiert" werden. Als er von Washington aus seine massive Erklärung abgab, die lateinamerikanischen Staaten würden einen Angriff auf Spanien sehr begrüßen, gab er gewissen Absichten seines großen Gönners Roosevelt Ausdruck, aber er tat es offenbar zur unrichtigen Zeit. In England und den USA ist man nun auf einen seltsamen Ausweg verfallen: Man erklärt, Batista habe sich — verprochen. Er habe nicht Spanien, sondern — Italien gemeint. Nur wenn Batista völlig unter Alkohol stand, ist solch ein falscher Zungenschlag denkbar. War ist in London und in Washington bemüht, so zu tun, als hätte man Grund,

die Begegnung und die Gespräche von Lissabon besonders zu begrüßen. In Wahrheit wurde in Lissabon eine gemeinsame spanisch-portugiesische Plattform geschaffen, auf der die beiden Staaten ihre Unabhängigkeitsinteressen für Gegenwart und Zukunft und ihr Fernbleiben vom Kriegsgeschehen vertreteten. Diese gemeinsame politische Plattform besteht vor allem in dem Gegensatz der beiden Länder zum Kommunismus wie zum liberal-demokratischen System. Eine weitere Gemeinsamkeit ist der Abwehrkampf beider Länder gegen die angloamerikanische Wirtschaftsblockade. Wenn in England und in den USA gerade jetzt behauptet wird, hinter den iberischen Beziehungen stünden Gefahren, die von der Nähe drohen, so liegt darin eine glatte Umkehrung der Wirklichkeit. General Garmona fuhr seinerzeit nach den Azoren, um sich vom Stand der Verteidigungsbereitschaft dieser Inseln zu überzeugen, weil immer wieder von der Möglichkeit eines anglo-amerikanischen Angriffs die Rede war, aber nicht eines deutschen Angriffs.

Gewitterstimmung liegt jetzt auch über Ceylon

Kongresspartei verlangt volle Unabhängigkeit — Britische Ausbeutung rächt sich

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dez. Aus Colombo, der Hauptstadt von Ceylon, kommt die Meldung, daß die Kongresspartei der britischen Kolonialpolitik, die bis jetzt nur die Anerkennung Ceylons als Dominion verlangt hatte, eine Entschließung angenommen hat, nach der die völlige Unabhängigkeit als indisches Inland nach dem Kriege gefordert wird.

Diese Meldung dürfte in London einigermaßen sensationell gewirkt haben, da sie die verzweifelte Situation der britischen Indienspolitik nur noch mehr verwirrt. Gerade um Ceylon kreisen in London seit dem Fall Singapurs manche Ängste und nur zaghafte Hoffnungen. Diese "Tropfeninsel", deren Form man etwas poetischer auch mit einer Perle vergleichen kann, stellt tatsächlich eine Perle des englischen Empires dar, ihre Bedeutung — in wirtschaftlicher wie strategischer Hinsicht — wird durch die augenblickliche Situation des Krieges besonders gekennzeichnet.

Die Chroniken des Empires konnten sich nicht genug tun, Ceylon als die glückliche Kolonie Großbritanniens zu preisen. Nachdem die Insel 1795 den Holländern abgenommen war, hatte das britische Kolonialamt freie Hand, um den fruchtbaren Boden nach den Vorteilen des britischen Welthandels zu bebauen. Es entstanden ausgebreitete Kautschukpflanzungen und weltberühmte Teekulturen, aber die Ernährungsfaktoren der Bevölkerung wurden verdrängt: Reis, Zucker

und Kakaos mußten eingeführt werden! Mit Erstaunen aber konnte man Anfang dieses Jahres hören, daß sich in dem Anpflanzungssystem ein allmählicher Wandel vollzieht. Man kommt auf den Reissbau freudig zurück, und die Ursache dafür ist das japanische Vordringen in Hinterindien. Man will einer Hungersnot vorbeugen, weil die Reiszufuhr aus Burma abgeschnitten ist und der Schiffsraum zum Transport von Nahrungsmitteln nicht reicht.

Man beschäftigt sich aber auch um Ceylon als strategische Basis und versucht in aller Eile kriegswirtschaftliche Erfordernisse durchzuführen. Im Frühjahr 1942 wurde ein britischer Verteidigungsrat für Ceylon geschaffen, der sich mit dem Ausbau maritimer und lufttechnischer Anlagen befaßt und Truppenteile aus Ostafrika heranziehen ließ. Die Einführung einer militärischen Dienstpflicht, die der Gouverneur vorgelegt hatte, wurde abgelehnt, und so wurde in erster Linie der günstige Naturhafen der Distrikte Trincomalee, schleunigst modernisiert.

Entschließungen, wie sie die Kongresspartei Ceylons jetzt vorgenommen hat, und eine Verstärkung in der Haltung der indischen Bevölkerung, die zweifellos daraus abgeleitet werden kann, können dazu beitragen, die britischen Ansprüche für diese Empire-Perle positiv zu beeinflussen.

Abessinien verläßt

Der Londoner "Daily Telegraph" bringt Reiseberichte eines aus Abessinien zurückgekehrten Geschäftsmannes, wonach die von den Italienern gebauten Städte und Industrieanlagen verfallen.

Keine Autoreisen mehr in Ägypten

Der ägyptische Versorgungsminister teilte mit, daß die staatlichen und privaten Vorräte an Autoreifen völlig erschöpft seien. In Zukunft könnten keinerlei Lieferungen mehr erfolgen.

Schleichhandel in Schweden

Im Rahmen des Schleichhandels mit rationierten Lebensmitteln sind in Schweden nach einer amtlichen Darstellung in der letzten Zeit 200 000 Küder und mindestens 100 000 Schweine auf geheimnisvolle Weise verschwunden.

Wieder Bomben auf Kalkutta

Wie der Sender Delhi meldet, wurde Kalkutta in der Nacht zum Mittwoch zum dritten Male von japanischen Flugzeugen angegriffen.

Teuerung in Mexiko

Wie EFE aus Mexiko-Stadt meldet, verzeichnen sich dort 20 000 mexikanische Arbeiter zu einer Protestkundgebung gegen die gewaltige Teuerung der Lebensmittel, Bedarfsartikel und Mieten.

Der Wehmachtbericht

Anhaltend schwere Kämpfe am Don — Zwei große Transporter in Brand geworfen

Führerhauptquartier, 23. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Panzertruppen stießen nördlich des Terek, nachdem sie starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen hatten, dem weitläufigen Gegner nach, brachten über vierhundert Gefangene ein und schossen einen Panzerzug in Brand. Bei erneuten vergeblichen Angriffen zwischen Wolga und Don und in Stalingrad erlitten die Sowjets hohe Verluste. Am mittleren Don halten die schweren Kämpfe an. Bei Woronesch drangen deutsche Truppen über den zugefrorenen Fluß in die feindlichen Stellungen ein und zerstörten dabei zahlreiche Unterstände. Die Befestigungen wurden vernichtet oder gefangen genommen, Gegenangriffe zum Teil schon in der Bereitstellung zerfallen. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt Kämpfe von örtlicher Bedeutung bzw. Späh- und Stoßtrupptätigkeit. Angriffe gegen den Stützpunkt Weißflüß-Luzk scheiterten an der tapferen Haltung der deutschen Besatzung.

In Libyen wurden feindliche Stoßtrupps vernichtet. Deutsch-italienische Kampfguppen waren in Tunesien den Feind aus zahl verteidigten Bergstellungen. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingebracht, eine feindliche Schwadron aufgetrieben. Ostwärts Bougie wurden zwei große Transportschiffe, darunter ein Jahrgatsschiff von 12 000 bis 15 000 BRT, bei einem Angriff deutscher Kampflieger in Brand geworfen. Zerstörungsflugzeuge erzielten Bombentreffer auf einem feindlichen Unterseeboot. Mit seinem Verlust ist zu rechnen. Bei Nacht wurden die Hafenanlagen von Bone und ein Flugfeld in Algerien bombardiert.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen bei Tage und in der vergangenen Nacht wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Dabei wurden zwei, auf der französischen Küste ein Flugzeug abgeschossen. Im Süden Englands belegten Kampflieger am Tage mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben. Am 17. Dezember wurde bei Bordeaux ein englischer Sabotage-trupp nach der Ausführung seines Auftrages gestellt und vernichtet.

Engländer in Datar unerwünscht

Stockholm, 23. Dez. Die Ausschaltung jeglichen britischen Einflusses auch in Datar hat den britisch-amerikanischen Interessenkreis in Nordafrika noch weiter zugespitzt. So zeigte sich, schreibt der Korrespondent des "Roms Chronicle", aus Britisch-Gambien, daß der Einfluß der USA, auch in Datar, führend sei. Während amerikanische Journalisten z. B. sofort nach ihrem Eintreffen an der Westafrika-Küste Einlass nach Datar fanden, hätten britische Korrespondenten bis zu fünf Wochen gewartet und bis heute noch keine Erlaubnis erhalten. Die britischen Beziehungen zu diesem ehemals französischen Stützpunkt seien weit davon entfernt, herzlich zu sein. Der Korrespondent fügt zum Schluß seines Berichtes hinzu, daß die Amerikaner es bisher nicht hätten bemerkt, wenn sie die Verhältnisse in Datar zu schätzen. Französische Patrioten, so wie Engländer, sahen nach wie vor in Gefangenen und der Mangel an Lebensmitteln und Medizin trete immer offener zutage.

In vier Wochen 8000 Granaten

Berlin, 23. Dez. Vor Leningrad wecheln gegenwärtig Stoßtrupplämpfe und Artilleriegefechte einander ab. Die anhaltend schwere der Stellungskämpfe wird durch die Meldung anschaulich, daß hier eine einzige deutsche Artillerie-Abteilung im Laufe der letzten vier Wochen über 8000 Granaten verschoss. Dabei richtet sich das Feuer dieser Abteilung nicht etwa gegen Ziele, wie die Häfen von Kronstadt oder Leningrad, sondern es zielt ausschließlich auf die direkten Unterbrechung der Kampfmaßnahmen unserer Stellungstruppen und dem Beschuß feindlicher Nachschubwege, Truppenansammlungen und Kampfanlagen.

Verdunkelungszeiten:

Bestrich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 20. bis 26. Dez. täglich von 16.15 bis 8 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 17 bis 7.45 Uhr.

Zumal dieser Wolter hat, seit er in Rio gewesen ist, einen abschließenden Ruf. Trude Utenhofe trägt auf, die beiden Männer folgen ihren weichen Bewegungen.

"Ihr habt bis jetzt so schön selbst gelacht, was braucht ihr wohl eine zum Helfen."

"Aber für das Vieh — sieh, wir können nie weit vom Haus!"

"Wenn ihr rund ums Haus erst alles in Ordnung hättet!"

"Aber für die Blumen", sagt der verliebte Eisele.

"Die reichen nun erstmal für ein Jahr!"

Wolter schüttelt den Kopf, das Essen schmeckt ihm bürenmäßig gut, er wird einmal mit Vater Utenhofe reden. Wie das Mädchen abträgt, legt er ihm einen Schein für die kleinen Pflanzen hin. Aber sie meint wohl, es solle ein Handgeld sein, und läßt ihn hochmütig liegen.

"Wißt du sehen, wie mein Weizen steht?" Das Mädchen schüttelt den Kopf, es tut alles in gleichmäßiger, ein wenig mütterlicher Freundlichkeit, aber schweigend, es ist wenig aus ihm herauszulassen.

"Ihr habt tüchtig gearbeitet", lobt sie, ihre Blide liegen nach allen Seiten. Doch, Trude, das Gerat, alles wird blitzschnell geprüft. Aber das Lächeln, schwindet ihr nicht von den Lippen, ein wenig schelmisch, ein wenig herausfordernd. Oh, auf diesem Hof bleibt man nur mit dem Kranz im Haar!

"Die kriegen wir nicht!" sagt Eisele bedrückt, als sie gegangen ist. "Du verstehst auch nicht, mit Mädchen schmeicheln, Wolter!"

"Die ist doch nur weggelaufen wegen deines Vaters, Eisele!"

"Weinst du wirklich?"

Der März bringt wieder reichlich Regen und rein große Kinnen in das gut wachsende Zuckrohr. Da müssen die Männer nachpflanzen: das Rohr ist zugleich Viehfutter, Schnaps für Eisele, Sirup und hochbezahlter Zucker. Viel Arbeit ist auf dem Hof, so viel, daß Wolter manches Böse der früheren Zeit und selbst die Wochen in Rio vergißt.

(Fortsetzung folgt.)

Inden sollen alle befestigten Gebiete räumen

Schwere Brände in Kalkutta — Massenflucht der Bevölkerung

Drahtmeldung unseres Vertreters

tw. Tokio, 23. Dez. Der Sprecher der japanischen Armee in Südchina hat über die Luftangriffe auf Kalkutta und andere Städte Indiens hervorgehoben, obwohl die britische Luftwaffe von ihren Stützpunkten aus Angriffe auf die friedliche Bevölkerung Burmas und Thailands unternommen hat, habe die japanische Wehrmacht größte Zurückhaltung geübt, um nicht die friedliche Bevölkerung Indiens einer Gefahr auszusetzen. Die japanische Wehrmacht habe sich jetzt aber gezwungen, Vergeltungsmassnahmen gegen die Briten in Indien durchzuführen, um die Bevölkerung von Burma und Thailand gegen weitere britische Übergriffe zu schützen. Die japanischen Angriffe richteten sich selbstredend nur gegen britische Kriegsobjekte. Da jedoch die Angriffe in der Nacht erfolgen, ist es nicht immer möglich, den Schaden an indischem Leben und Eigentum zu vermeiden. Die japanische Armee fordert daher die indische Bevölkerung zur Räumung aller befestigten Gebiete auf.

Es liegt jetzt ein Bericht des Hauptquartiers der japanischen Südarmee über den ersten großen Luftangriff auf Kalkutta vor. Darin heißt es, daß die Engländer auf den Angriff keineswegs gefaßt waren. U. a. wurden auf einem außerhalb der Stadt gelegenen großen Flugplatz die Hallen und Vertikaturen sowie eine Anzahl Flugzeuge durch Vorkreiser zerstört. Ferner wurden die Hafenanlagen von Alipur und die Docks angegriffen. In Deltank wurden mehrere Vorkreiser erzielt, die heftige Brände zur Folge hatten und eine Anzahl in der Nähe befindliche Schiffe mit verbrannten. Der dritte Angriff der japanischen Luftwaffe auf Kalkutta hatte als Hauptziel die britischen Militäranlagen des Forts Williams bei Kalkutta. Nachdem die Stadt in der Nacht zum Mittwoch zum drittenmal von japanischen Flugzeugen angegriffen wurde, hat eine Massenflucht aus der Stadt eingesetzt. Alle Straßen und Befestigungsmittel, die aus der Stadt führen, sind mit Flüchtlingen überfüllt.

Das Ritterkreuz

Berlin, 23. Dez. (Drahtmeldung.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Alexander Bial, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Karl Lorenz, Kommandeur des Pionier-Bataillons „Großdeutschland“; Oberleutnant d. R. Gerhard Fritze, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Bruno Kohns, Zugführer in einem Jäger-Regiment. Ritterkreuzträger Hauptmann Hagfeld, Gruppenkommandeur in einem Zerstörer-Regiment, starb den Jägerstod. Bei den schweren Kämpfen an der Westfront von Toropz fand der Ritterkreuzträger Oberst Bothe von Franke als Kommandeur eines Grenadier-Regiments den Heldentod.

Portugals Lufthoheit verlegt

Lissabon, 23. Dez. (Drahtmeldung.) Portugals Hoheitsgebiet wurde erneut von englisch-nordamerikanischen Militärflugzeugen verlegt. 14 Hochbomber, von England kommend, überflogen portugiesisches Hoheitsgebiet. Erst vor wenigen Wochen hatte die portugiesische Regierung in London scharfen Einspruch wegen der Neutralitätsverletzungen erhoben und verlangt, daß die Zukunft keine Wiederholung bringe. Seit diesem Zeitpunkt flogen erneut verschiedenartig britische und nordamerikanische Flugzeuge in portugiesisches Hoheitsgebiet ein.

In angelfächsischem Dienst

Stockholm, 23. Dez. In der anglo-amerikanischen Schifffahrt sind nach einer Eigenmeldung von „Dagens Nyheter“ aus New York zur Zeit 3335 schwedische Seeleute eingeleitet. Umgekehrt die Hälfte der schwedischen Handelsflotte befindet sich in anglo-amerikanischen Diensten. Viele dieser Schiffe fahren jetzt zwischen anglo-amerikanischen und neutralen überseeischen Häfen.

Lebensmittel für die Türkei

Verlängerung des Saadabad-Vertrages?

Der 25. Dezember ist der letzte Kündigungstag des für fünf Jahre zwischen der Türkei, Afghanistan, Irak und Iran abgeschlossenen, nach der Stadt der Unterzeichnung benannten Saadabad-Vertrages, der sich, wenn er nicht sechs Monate vor Ablauf gekündigt wird, automatisch verlängert. Die Engländer sind sehr stark daran interessiert, daß eine Vertragsverlängerung unter gleichzeitiger Hinzunahme von Syrien, Libanon und Mesopotamien als Vertragspartner zustande kommt. Sie wollen den Türlern dies mit dem Schlagwort „Türkei-Führerschaft der islamitischen Völker“ schmücken. Auf türkischer Seite scheint man dagegen wenig Neigung zur Verlängerung des Vertrages zu haben.

Wirtschaft und Schifffahrt

Arbeitszeit im Hafengebiet. An den bevorstehenden Feiertagen wird im Hafengebiet Lübeck wie folgt gearbeitet: Am 24. Dezember von 8—14 Uhr. Am 25. Dezember und 1. Januar allgemeine Arbeitsruhe. Am 26. und 27. Dezember wie üblich Sonntags von 7—13 Uhr.

Annahme- und Ausgabezeit für Frachtstückgut. Es wird darauf hingewiesen, daß an den Tagen vor Festtagen (24. Dezember, Oster- und Pfingstsonntagen) die Annahme und Ausgabe von Frachtstückgütern bei der Güterabfertigung Lübeck Hbf. um 14 Uhr geschlossen wird. An dem Werktag vor Neujahr wird Frachtstückgut wie an Wochentagen bis 16.30 Uhr angenommen und ausgeliefert.

Feiertage der Binnenschifffahrt. Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums herrscht am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag dieses Jahres sowie am 1. Januar 1943 auch in der Binnenschifffahrt Betriebsruhe. Es ist jedoch sicherzustellen, wie ausdrücklich festgestellt wird, daß eilige Transporte gefahren werden. Schleusen sind rechtzeitig anzumelden. Ebenso sind bei drohender Eisgefahr lebenswichtige Transporte unbedingt durchzuführen.

Aufbrauchfrist für alte Ladelistenmuster verlängert. Die Abteilung Sammelgutverkehr der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerlei teilt mit, daß der Leiter der RSL im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion Breslau die Aufbrauchfrist für alte Ladelistenmuster bis zum 30. April 1943 verlängert hat. Ab 1. Mai 1943 müssen ausschließlich die Pflichtmuster laut Anordnung vom 18. Februar 1942 benutzt werden.

Kein Luftpostdienst an den Feiertagen. Wie das Reichspostministerium mitteilt, ruht am 25. und 26. Dezember und am 1. und 2. Januar der Luftpostdienst auf den europäischen Linien.

Reichsverkehrsdirktion Kiew. Auf Grund einer Verordnung des Führers ist das Aufgabengebiet der bisherigen Hauptseisenbahndirektion Kiew erweitert und ihre Bezeichnung in Reichsverkehrsdirktion Kiew geändert worden. Die Organisation und Namensänderung der bisherigen Hauptseisenbahndirektionen in den besetzten Ostgebieten ist, so schreibt die Deutsche Ukraine-Zeitung dazu, eine bemerkenswerte Tatsache. Obwohl die Eisenbahnen in diesem Raum bereits seit dem 14. Januar 1942 dem Reichsverkehrsministerium unterstellt waren, trat dies in der Bezeichnung der Eisenbahndirektionen nicht hervor. Wesentlich ist jedoch, daß die bisherige HED Kiew seit dem 1. Dezember durch die Erweiterung um eine Wasserstraßenabteilung über die Aufgaben einer bloßen Eisenbahndienststelle hinausgewachsen ist. Oberreichsbahnrat Jacobshagen hat die Leitung der RVD Kiew unter der Bezeichnung „Präsident der Reichsverkehrsdirktion Kiew“ übernommen. Diese Neuerung bedeutet den Entschluß der Führung, die bewährte Organisation des Reichsverkehrsministeriums, das auch über Abteilungen zur Bearbeitung der

verschiedenen Verkehrszweige führt, erstmalig im Ostraum auf die Provinzialinstitution zu übertragen.

Kriegszuschläge in der Rolfuhrspedition verlängert. Die vom Reichsverkehrsministerium und dem Reichskommissar für die Preisbildung erlassenen Richtlinien für die Bewilligung von Kriegszuschlägen in der Rolfuhrspedition, die bis zum 31. Dezember 1942 galten, sind durch einen Erlass des Reichsverkehrsministers — K 13, 27.659 — bis zum 31. März 1943 verlängert.

Margarine-Union berichtigt auf 100 Mill. RM. Die Margarine-Union, Vereinigte Oel- und Fettwerke AG. in Berlin, die aus der Vereinigung der Deutschen Jurgens-Werke mit 21 anderen Gesellschaften des Konzerns hervorgegangen ist, berichtigt laut Berliner Börsen-Zeitung ihr Aktienkapital um 138,8 Proz., also von 41,9 auf 100 Mill. RM. Die Gesellschaft ist bekanntlich die Spitzengesellschaft der Margarine-Union. Als Quellen der Kapitalberichtigung dienen u. a. größere Beträge aus den freien Rücklagen, ferner ein größerer Zuwachs aus Anteilsrechten, Aufstockung der Margarine-Verkaufsunion um 25 Millionen RM., der Metropoli-Grundstücks-AG um 1,5 Mill. RM. Hinzukommen Kapitalberichtigungen beim Verein Deutscher Oelfabriken in Mannheim, bei den Bremen-Besigheimer Oelfabriken, bei Thörl, dessen Aktien sich allerdings nur zum Teil in direktem Besitz der Spitzengesellschaft der Margarine-Union befinden.

Schwere Kriegsverluste der schwedischen Handelsflotte. Die Verluste der schwedischen Handelsflotte durch direkte oder indirekte Kriegseinwirkungen betragen nicht weniger als 200 Schiffe mit insgesamt rund 800.000 BRT. Zwar konnten besonders auf schwedischen Werften Neubauten durchgeführt werden, doch haben diese die Verluste bisher noch nicht ausgleichen können. Seit Kriegsausbruch beziffert man daher die Einschränkung der schwedischen Handelsflotte auf insgesamt 20 Prozent.

Wasserstände. Sämtlich vom 23. 12. a. = Wuchs, b. = Fall. Moldau: Kamaik + 14, a 3; Moderschan — 75, b 2. — Eger: Laun + 2, b 3. — Mulde: Düben 1,14, b 4. — Saale: Naumburg-Grochlitz 2,14, b 5; Trotha 2,08, unv.; Bernburg 1,70, b 4; Calbe Oberpegel 1,79, b 1; Unterpegel 3,01, b 2; Grizelne 3,00, b 2. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,26, unv.; Unterpegel 1,27, b 3; Rathenow Oberpegel 2,68, unv.; Unterpegel 1,87, b 2; Havellberg 2,06, b 2. — Elbe: Neuenburg 6, b 12; Brandeis — 37, a 1; Melnik + 38, b 7; Leitmeritz 2,67, b 9; Aulitz 2,18, b 2; Nestomitz 2,18, b 4; Dresden 1,68, a 11; Torgau 2,38, b 3; Dessau-Roßlau 2,26, b 2; Aken 2,42, b 4; Barby 2,51, b 4; Magdeburg 2,08, b 6; Tangermünde 3,15, b 5; Dom-mühlenholz 3,36, b 5; Wittenberge 3,11, b 6; Dömitz 2,51, b 7.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags-u. Druckerei-K.G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptverteilung: August Glasmeyer, Hans Helmuth Gerlach, Z. 21. Preisliste 2.

Familien-Anzeigen

Als Verlobte grüßen: Anita Friede, Renefeld, 3. 3. RAD. — Helmut Sarata, Uffz. in ein. St.-Regt., Geesthagen (Helm.) Weibn. 1942. (*22110)

Als Verlobte grüßen: Erich Koch, Walter Edder, Lübeck, Weibn. nachten 1942. (*22110)

Ihre Verlobung geb. bek.: Antoni Eggers, Trauende, Kurgartenstraße 40 a. — Matr.-Obgf. Hanni Bär, Ruhla i. Thür. 22. 12. 1942. (*22110)

Als Verlobte grüßen: Olga Riese, Spreng- / Obgef. Erich Riese, Lützenlee, 3. 3. im Selde. (33548)

Ihre Verlobung geb. bek.: Erhard Karsten, Rabeburg / Gerhard Friedrich, 3. 3. Kriegsmarine. Am Heiligabend 1942. (33544)

Ihre Verlobung geb. bek.: Inge Böhme, Renefeld, Mühlstr. 19, Heinz Röhr, 3. 3. b. d. Wehrm., Neustadt Holst. Heiligabend. (*21566)

Als Verlobte grüßen: Hilde Westphal, Lübeck-Schlutup / Jonni Behrens, Obergef. i. einem Pionier-Batt., Bremen. Weibnachten 1942. (*21566)

Ihre Verlobung geb. bek.: Bertha Knierich, Lübeck-Mendorf / Werner Tjohse, Berlin, Obergef. in einem Luft-Nacht-Regt. (*26274)

Als Verlobte grüßen: Grete Kleijer, Breitenfelde/Hbg. / Walter Hüttmann, Edthof, 3. 3. Wehrm., Weibnachten 1942. (*11167)

Ihre Verlobung geb. bek.: Wilma Hüller, Warnemünde, Parkstr. 5. Klaus Engel, Reichsbahninspekt., Lübeck, Sophienstr. 5. Weibn. 42. (*19588)

Ihre Verlobung geb. bek.: Hildegard Cordis, Goldenhof / Adolf Hesse, Lang-Mendorf. Weibnachten 1942. (*19588)

Ihre Verlobung geb. bek.: Christel Pindorf, Köln, 3. 3. Lübeck. Matr.-Ob.-Gef. Helmut Delitz, zur See. Lübeck, 24. 12. 1942. (*26150)

Ihre Verlobung geb. bek.: Maria Schäfer, Allenstein, 3. 3. Lübeck. Matr.-Gef. Willi Bartenbach, zur See. Lübeck, 24. 12. 1942. (*26150)

Sona Schütt / Emil Pupperjohag grüßen als Verlobte. Lübeck, den 24. 12. 1942. (*26150)

Als Verlobte grüßen: Gertrud Jahnke / Hein Oldorp. Lübeck, den 24. 12. 1942. Untertrave 3b. (*26150)

Als Verlobte grüßen: Lilli Korgor geb. Leegen, Hbg.-Harburg, Gertrude Str. 24 / W. Schmiedeknecht, Betriebsleiter, Hbg. Wandsb. bet. Zollstr. 76. Den 24. 12. 1942. (*26150)

Als Verlobte grüßen: Hilde Wegner Hamburg, 3. 3. Lübeck / Matr.-Gef. Emanuel Dynt, auf See. (*26150)

Ihre Verlobung geb. bek.: Eisel Borck, Köln, 3. 3. Lübeck / Matr.-Ob.-Gef. Erwin Czogalla, 3. 3. auf See. (*26150)

Ihre Verlobung geb. bek.: Ursula Pohlmann, Lübeck / Fritz Gilling, Götendorf, 3. 3. Wehrmacht. Weibnachten 1942. (*26150)

Als Verlobte grüßen: Anita Friede, Renefeld, 3. 3. RAD. — Helmut Sarata, Uffz. in ein. St.-Regt., Geesthagen (Helm.) Weibn. 1942. (*22110)

Als Verlobte grüßen: Erich Koch, Walter Edder, Lübeck, Weibn. nachten 1942. (*22110)

Ihre Verlobung geb. bek.: Antoni Eggers, Trauende, Kurgartenstraße 40 a. — Matr.-Obgf. Hanni Bär, Ruhla i. Thür. 22. 12. 1942. (*22110)

Als Verlobte grüßen: Olga Riese, Spreng- / Obgef. Erich Riese, Lützenlee, 3. 3. im Selde. (33548)

Ihre Verlobung geb. bek.: Erhard Karsten, Rabeburg / Gerhard Friedrich, 3. 3. Kriegsmarine. Am Heiligabend 1942. (33544)

Ihre Verlobung geb. bek.: Inge Böhme, Renefeld, Mühlstr. 19, Heinz Röhr, 3. 3. b. d. Wehrm., Neustadt Holst. Heiligabend. (*21566)

Als Verlobte grüßen: Hilde Westphal, Lübeck-Schlutup / Jonni Behrens, Obergef. i. einem Pionier-Batt., Bremen. Weibnachten 1942. (*21566)

Ihre Verlobung geb. bek.: Bertha Knierich, Lübeck-Mendorf / Werner Tjohse, Berlin, Obergef. in einem Luft-Nacht-Regt. (*26274)

Als Verlobte grüßen: Grete Kleijer, Breitenfelde/Hbg. / Walter Hüttmann, Edthof, 3. 3. Wehrm., Weibnachten 1942. (*11167)

Ihre Verlobung geb. bek.: Wilma Hüller, Warnemünde, Parkstr. 5. Klaus Engel, Reichsbahninspekt., Lübeck, Sophienstr. 5. Weibn. 42. (*19588)

Ihre Verlobung geb. bek.: Hildegard Cordis, Goldenhof / Adolf Hesse, Lang-Mendorf. Weibnachten 1942. (*19588)

Ihre Verlobung geb. bek.: Christel Pindorf, Köln, 3. 3. Lübeck. Matr.-Ob.-Gef. Helmut Delitz, zur See. Lübeck, 24. 12. 1942. (*26150)

Ihre Verlobung geb. bek.: Maria Schäfer, Allenstein, 3. 3. Lübeck. Matr.-Gef. Willi Bartenbach, zur See. Lübeck, 24. 12. 1942. (*26150)

Sona Schütt / Emil Pupperjohag grüßen als Verlobte. Lübeck, den 24. 12. 1942. (*26150)

Als Verlobte grüßen: Gertrud Jahnke / Hein Oldorp. Lübeck, den 24. 12. 1942. Untertrave 3b. (*26150)

Als Verlobte grüßen: Lilli Korgor geb. Leegen, Hbg.-Harburg, Gertrude Str. 24 / W. Schmiedeknecht, Betriebsleiter, Hbg. Wandsb. bet. Zollstr. 76. Den 24. 12. 1942. (*26150)

Als Verlobte grüßen: Hilde Wegner Hamburg, 3. 3. Lübeck / Matr.-Gef. Emanuel Dynt, auf See. (*26150)

Ihre Verlobung geb. bek.: Eisel Borck, Köln, 3. 3. Lübeck / Matr.-Ob.-Gef. Erwin Czogalla, 3. 3. auf See. (*26150)

Ihre Verlobung geb. bek.: Ursula Pohlmann, Lübeck / Fritz Gilling, Götendorf, 3. 3. Wehrmacht. Weibnachten 1942. (*26150)

Sür die viel. Glückw., Blum. u. Gef. anl. unj. Kriegstraue danken wir herzlich. Ernst Holzer und Frau geb. Jähns. Lübeck, 23. 12. 1942. (*26150)

Bei der außergewöhnl. groß. Zahl der mit u. mein. 70. Geburtstag erwies. Glückw. Aufmerksamkeit. Ich ist es mir nur mögl., auf diesem Wege herzl. zu danken. Bernhard Grünh. Lübeck, Wallstr. 17. (*26150)

Unsagbar hart u. schwer traf uns die tiefertraurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen bei Rache am 28. Nov. 1942 unser über alles geliebter Sohn u. Bruder, der Ober-Grenadier (33552) Willi Krohn im blühenden Alter v. 19 1/2 Jahr. sein Leben lassen mußte. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung. In tiefem Schmerz Paul Hirsch u. Frau verw. Krohn geb. Wolgast, Gefr. Ernst Krohn, z. Z. im Felde, Werner Krohn, Bargfeld, 22. Dezember 1942. (*26150)

Gestern erhielten wir die traurige Mitteilung, daß m. innigstgel. Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Franz Schaper im 26. Lebensjahre infolge seines schweren Kriegseinsatzes verstorben ist. In tiefer Trauer (*27404) Emma Schaper geb. Harms, Frau Anna Schaper Wwe., Familie Harms u. alle Angehörig. Lübeck, den 22. Dezbr. 1942. Burgkoppel 50. Trauerf. Montag, 28. Dez., 10 Uhr, in d. Kap. des Burgtor-Friedhof. Beisetzung auf d. Ehrenfriedhofe. Frdl. zugef. Kranzspenden an d. Best.-Inst. F. Barby, Huxstr. 117. (*26150)

Unsagbar hart u. schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager u. Onkel Obergef. Friedrich Flint im blüh. Alter von 27 Jahren für immer von uns gerissen wurde. In unsagbarem Schmerz (33602) Fritz Flint u. Frau geb. Rohde, Johannes Flint, Obergef., z. Z. im Osten, Friedrich Prahle, Obergef. in e. Flakregl., u. Frau geb. Flint n. Kl.-Friedrich Nusse, den 22. Dezember 1942. (*26150)

Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Gefr. Walter Kleve im 19. Lebensjahre am 2. Dez. 1942 im Osten den Heldentod starb. In tiefer Trauer (33530) Bruno Kleve u. Frau, Karla Magnussen als Freundin. Pansdorf, 22. Dezember 1942. (*26150)

Sür die viel. Glückw. und Gef. anläßl. unj. Verlobung sagen wir all. unj. herzl. Dank, auch im Namen d. Eltern. Anita Brandt, Timmendorfer Strand, 3. 3. Lübeck. Arthur Steen, Timmendorf a. Wff. Dez. 1942. (*26150)

Sür die viel. Glückw. und Gef. anläßl. unj. Verlobung sagen wir all. unj. herzl. Dank, auch im Namen d. Eltern. Anita Brandt, Timmendorfer Strand, 3. 3. Lübeck. Arthur Steen, Timmendorf a. Wff. Dez. 1942. (*26150)

Sür die viel. Glückw. und Gef. anläßl. unj. Verlobung sagen wir all. unj. herzl. Dank, auch im Namen d. Eltern. Anita Brandt, Timmendorfer Strand, 3. 3. Lübeck. Arthur Steen, Timmendorf a. Wff. Dez. 1942. (*26150)

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher lieber Sohn und Bruder (33739) Gefr. Reinhard Abrotat geb. 12. 4. 1921 gef. 28. 11. 1942 inf. des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern u. Winterorden bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blühenden Alter von fast 22 Jahren sein junges Leben für Führer und Vaterland hingegeben hat. In tiefer Trauer Georg Abrotat u. Frau, Obergef. Fritz Abrotat, im Osten, Gefr. Georg Abrotat, z. Z. Afrika. Bultwisch, im Dezember 1942. (*26150)

Nach kurzer Krankheit entschl. sanft am Dienstag morgen uns. innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante (*2762a) Hedwig Lienhard im eben vollendeten 42. Lebensjahre. In tiefer Trauer Euphrosine Lienhard, Oskar Braune u. Frau geb. Lienhard, Schwester Ursulina Lienhard, Leo Lienhard und Frau. Lübeck, den 22. Dezbr. 1942. Mühlstr. 56. Trauerfeier am Dienstag, 29. Dez., 10.45 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhof. Requiem Dienstag, vorm. 8 Uhr, in d. Herz-Jesu-Kirche. Frdl. zugef. Kranzsp. an das Best.-Inst. F. Barby, Huxstr. 117, erbeten. (*26150)

Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß uns. innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel (*2756a) Johannes Kaacksteen im 76. Lebensjahre entschlafen ist. In tiefer Trauer Minna Minn geb. Kaacksteen, Lübeck, Olga Kaacksteen, Wandsbek. Beerdigung Montag, 28. Dez., in Gleschendorf. (*26150)

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief am Dienstag, d. 22. Dez. 1942, nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, mein guter Vater, Schwieger-, Groß- u. Urgroßvater, Onkel und Bruder, der Altenteil (33604) Carl Dabelstein kurz vor seinem 79. Lebensjahre. In tiefer Trauer Maria Dabelstein geb. Willers, Fritz Berodt u. Frau geb. Dabelstein, Walter Berodt u. Frau geb. Groth, Hans Berodt u. Frau geb. Steffen. Poggensee, den 22. Dezbr. 1942. Beerdigung am 25. Dez. 1942, mittags 12.30 Uhr, in Nusse. (*26150)

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme b. Hinscheiden uns. lieben Peter herzl. Dank, Fam. Hugo Ohrt, Mönkhagen, den 23. Dezember 1942. (*2768a)

[3]

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B/G.

Amtliches

Die Fahrbereitschaft verlegt ihre Diensträume am Montag, dem 28. Dezember 1942 von der Oberstraße 16 nach der auf dem Grundstück Danziger Freiheit 7 errichteten Baracke. — Die Fahrbereitschaft und das Kriegsgefangenenlager der Fahrbereitschaft sind künftig nur noch an der Sammel-Platz 233 bis 233 zu erreichen. — Die Fahrbereitschaft der Oberstraße 16 wird am 1. Januar 1943 von der Oberstraße 16 verlegt. — Fahrbereitschaftsleiter. (51300)

Städt. Anwesenhaus Süd Lübeck, Kronsforder Allee. Besuchszeit: Am 1. Feiertag wie Sonntags, dafür am Donnerstag keine Besuchszeit, am 2. Feiertag keine Besuchszeit, am 31. Dezember 1942 (Silvester) keine Besuchszeit, dafür am 1. Januar 1943 wie Sonntags. (21292)

Einbusbetrieb am 24. Dezember. Am 24. Dezember 1942 wird, wie im vergangenen Jahr, der Einbusbetrieb ab 19 Uhr eingestellt. Im Hauptbahnhof stehen jedoch für die eintreffenden Züge nach 19 Uhr Einbusverbindungen bereit. Der Straßenbahnverkehr wird auch nach 19 Uhr laut Fahrplan aufrechterhalten. Am 25., 26. und 27. 12. 1942 wird der übliche Sonntagsfahrplan durchgeführt. Lübeck, den 24. Des. 1942. Stadtwerte Lübeck.

Eröffnungzeiten der Freizeiteinrichtungen am Sonntag, dem 27. Dezember 1942. Laut Jugendbeschluß und behördlicher Genehmigung können die Freizeiteinrichtungen am Sonntag, dem 27. Dezember, von 9 bis 12 Uhr, geöffnet sein. Herrn. Kopp, Obermeister. (11548)

Kreis Stormarn

Abgabe von Kneipen. In den Orten Ahrenburg, Barsbüttel, Bümmingheide, Glashütte, Wende, Hagenhorst, Ein-Steinbe, Reimbeck, Hartschelde, Schönningheide, Groß-Sandorf, Dörschütz, Stadelhof, Willingshagen, gelangt ab sofort 1. Abgabemittel zur Verteilung. Die Abgabe erfolgt an alle Inhaber der Besuchs- und Besuchsbescheinigung, die die Abgabemittel 2. der Besuchsbescheinigung, durch diejenigen Einzelbesitzer, die den Besuchsbescheinigung 2. 42/43 entgegennehmen und dementsprechend die Besuchsbescheinigung mit ihrem Namen und dem Namen des Besuchsbescheinigung 2. 42/43 entgegennehmen. (21292)

b) An alle Einzelbesitzer, die die Abgabe von Kneipen an die Besuchsbescheinigung 2. 42/43 entgegennehmen und dementsprechend die Besuchsbescheinigung mit ihrem Namen und dem Namen des Besuchsbescheinigung 2. 42/43 entgegennehmen. (21292)

Besuchsbescheinigung für Zerstörte und Schutzwesen. Hiermit wird bekanntgegeben, daß ab sofort bis zum 7. Januar 1943 keine Anträge auf Besuchsbescheinigung für Zerstörte und Schutzwesen entgegengenommen werden, ausgenommen für Bomben, Brandbomben und sonstigen militärisch bedingten Zerstörungen. Der Bürgermeister. Der Besuchsbescheinigung 2. 42/43. Ahrenburg, den 21. Dezember 1942. (21292)

Geschäftsverlegungen
Zimmern, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Herrenschuhe und -Stiefel, bequeme Passform, elegantes Aussehen und reichhaltige Auswahl in bekannter Güte. (21447)
In allen Verleierungsfragen berat. wir Sie gern unverbindlich. Denken Sie an die Vollqualitätsverleierung! Martens & Pahl Verleierungsfabrik, jetzt Kronsforder Allee 6a. Telefon 2 57 01/2 36 96. (21445)
Wiedt, Josef. Handl. (Vogelst.) verlegt von Unterstraße nach Hagenhorst 55. (21447)

Erwin Matz, Warendöbel u. Hagenhorst, Hagenhorst 55, jetzt Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Gummihäutchen, Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Geschäftsverlegungen
Hagenhorst 55. (21447)

Private Weihnachtsmarkt
Zurh. g. erh. Schreibm., biete Puppenpott. u. Kollidube, dort. Kaminden zu verk. Ang. u. D. 193 an die Storm. Plz., Bad Dörschütz. (33188)
Hilf. Kollidube geg. Puppenpott. u. Kollidube zu verk. 25, —, Tel. 33188. (12321)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)
Hilf. Kollidube geg. Puppenpott. u. Kollidube zu verk. 25, —, Tel. 33188. (12321)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)
Hilf. Kollidube geg. Puppenpott. u. Kollidube zu verk. 25, —, Tel. 33188. (12321)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Verkäufe
Gasthof, 21. f. neu, 25, — zu verk. Schwarzwasser Allee 43. (26854)

Die Einkaufsstätte für alle Karstadt Kolosseum

Durchgehend geöffnet von 10-18 Uhr
Mittwochs nur von 15-18 Uhr



Mit Liebe schmeckt's noch mal so gut!

Lesen Sie bitte in den „Kleinen Anzeigen“ dieser Zeitung das Rezept der Mondamin-Gesellschaft m. B. H.

Werden Ihre CONTINENTAL-Addiermaschinen voll ausgenutzt? Ohi kann eine Maschine für mehrere Abteilungen dienen!



WANDERER-WERKE



Nicht nur die Widerstandskraft der Fäße wird erhalten, sondern auch die Socken u. Stiefel werden geschont durch regelmäßige, sparsame Verwendung von:

Vasenol FUSS-PUDER

Herr Vorsicht meint, s'ist wenig da, bin lieber still, etcetera.

Der Rotfrosch aber gibt bekannt, s'ist nicht so viel wie sonst im Land, und weil Erdal so altbewährt, wird es auch heute viel begehrt.

Doch sparsam angewandt reicht's aus, und lang hast Du Erdal im Haus!

Und -- Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Variété Kaffee · Restaurant Bräustüb · Bar

Siegler

HAMBURG Steindamm 45

Aus unfern Gemeinden

Ahrensburg

Das Ständesamt beurkundete folgende Personenstandsfälle: Geburten: Hans Adolf Martens, Bünningstedt, 2. Kind; Günther Rohsom, Ahrensburg, Richard-Dehmel-Straße 35, 4. Kind. Heiraten: Geir. Bertold Koch, Bünningstedt, Rappeltweg 3, und Kleberin Elli Oldendorf, Bünningstedt, Rappeltweg 2. Sterbefälle: Witwe Mathilde Ahlers geb. Brüggemann, Ahrensburg, Hamburger Straße 105, 83 Jahre alt; Rentner Heinrich Hartwigsen, Bünningstedt, Reesbühlener Redder 48, 75 Jahre alt.

Bargfeld

Die Gausfahrmittel bringt am Sonntag, dem 27. Dezember, den Film „Zwei in einer großen Stadt“, vorher läuft eine neue Wochenschau. Beginn 20 Uhr.

Glashütte

Die Ausgabe der Raucherkontrollkarten erfolgt in der Gemeinde Glashütte am kommenden Sonntag in der Schule zu Glashütte in der Zeit von 9-11 Uhr. Das Gemeindevirtschaftsamt teilt mit, die Annahme von Bezugsschein-Entwürfen jeglicher Art ist bis einschl. 15. Jan. 1943 gesperrt.

Trittau

Die Bachmänner des Abschnittes Trittau hatten sich im Lokale von Bestmann zu einer Weihnachtsfeier vereint, in deren Verlauf einige große Stunden verlebte wurden. Ein Oberleutnant und ein Unteroffizier sprachen schlicht und herzlich von den inneren Werten und den allzeitwärtigen Formen der tief im deutschen Gefühlsleben verankerten Feier. Auf den hübsch gedeckten Tischen lagen allerhand nette und nahrhafte Dinge. Der Weihnachtsmann hatte an jeden der Männer gedacht. Die alten vertrauten Weihnachtslieder wurden gesungen, dazu manch anderes Lied im Mariastadt und Volkston. Männer aus eigenen Reihen und geladene Gäste sorgten in Wort und Ton für Abwechslung. So verlebten die Bachmänner Stunden, an die sie sich gern erinnern werden.

Aus Nah und Fern

Auszeichnung für Professor Wunderlich

Eine besondere Auszeichnung wurde dem Vorsitzenden der Geographischen Gesellschaft Hannover, Professor Wunderlich, zuteil. Als Anerkennung für die großen Verdienste um die Förderung der geographischen Kenntnisse, insbesondere aber für die vorbildliche Herausgabe der Veröffentlichungen der Gesellschaft und die Verbreitung der geographischen Wissenschaft durch Gründung von weiteren Ortsgruppen wurde Prof. Dr. Erich Wunderlich die „Hermann-Guthke-Medaille“ verliehen.

Der Siemens-Ring für einen Senner Professor

Anlaßlich einer Tagung der Siemens-Ring-Stiftung, die der Auszeichnung von hochverdienten Persönlichkeiten der Technik und Wissenschaft dient, wurde der Siemens-Ring an Prof. Dr. Walther Bauersfeld in Sena in Würdigung seiner großen schöpferischen Arbeit für Wissenschaft und Technik verliehen.

Der Tod am Herd

Dass man auch als Hausfrau mit Feuer vorsichtig umgehen soll, lehren drei schwere Unglücksfälle, die gleichzeitig aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldet werden. In Oberriedenbach im Schwarzwald kam eine Frau beim Hantieren am Herd dem Feuer zu nahe. Dabei zündete ihre Kleider Feuer und die Frau stand, ehe Hilfe herbeikommen konnte, in hellen Flammen. Die Unglückliche erlag in einer Freiburger Klinik den schweren Verbrennungen, die sie dabei erlitten hatte. — Das gleiche Geschehnis ereilte in Gau-Adelsheim in der Westmark eine ältere Frau. — Ein dritter Fall dieser Art ereignete sich in einem Dorf bei Deggendorf. Beim Anzünden des Herdes zündete eine Frau eine Stiefelkammer entgegen, die ihre Kleider sofort in Brand setzte. Der Ehemann, der seiner Frau zu Hilfe eilen wollte, erlitt Brandwunden an den Armen. Beide mußten in eine Klinik eingeliefert werden, wo die Frau bald darauf verstarb.

Machinists Sohn im Verdener Zuchtgebiet

Auf der Hengststation Stedebergen, eine der besten im ganzen Bereich der hannoverschen Landespolizei, kommt mit der neuen Deckzeit im kommenden Frühjahr ein neuer Vollblut-Hengst zur Aufstellung. Es ist ein Sohn des bekannten und geschätzten Vollblut-Hengstes „Machinist“. Das Blut dieses neuen Hengstes aus ganz hervorragender Blutmischung wird sich zweifellos in dem Stedeberger Bezirk gut vererben, verfügt der Bezirk doch auch über das passende Stutenmaterial. Gleichzeitig wird der genannte Hengst ein neuer Halbblut-Hengst überweisen, und zwar ein Sohn des in Stedebergen früher stationierten Hengstes „Nahnen-träger“, der infolge Alters ausrangiert wurde. Dieser Landbesitzer hat sich im Bezirk sehr gut vererbt und nun kommt auf vielfachen Wunsch sein Blut durch einen Nachkommen wieder in die Station.

Glaskunst vor 3000 Jahren

Die Aufdeckung einer frühgeschichtlichen Siedlungsgrube am Silling, dem germanischen Götterberg Schlesens, hat zu dem wissenschaftlich höchst bedeutungsvollen Feststellung geführt, daß schon im 12. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung die ersten Versuche der Herstellung von Glasur für Tonwaren gemacht wurden. Die Scherben außerordentlich großer und weitmündiger Gefäße, die man fand, waren auf der Innenseite mit einer glazurähnlichen Schicht bedeckt, und zwar äußerst fein verteilter Kohle. Man benötigte damals wesentliche Gefäße und versuchte Glasur mit organischen Mitteln herzustellen. Die Töpfe wurden deshalb innen mit einer dünnen Schicht von Harz bestrichen und zu einem zweiten Brennen in den Töpferöfen gebracht. Nun verbrannte das Harz an der Oberfläche, während andere flüchtig gemordene Harzbestandteile in die Poren der Glasur zogen und sie so abdichteten. Der schwarzliche, glazurähnliche Überzug bestand also aus Kohle.

Weihnachtsbrauchtum in Schleswig-Holstein

In Zeit ist seit altersher dem Deutschen der im Herzen gewachsen und keinem schenkte er unigere Liebe, als dem Weihnachtsfest. So ist es zu erklären, daß auch zu seinem Fest die Zahl der Sitten und Gebräuche größer ist, als zu diesem. Überall aber ist das Brauchtum verschieden, sowie die Menschen verschieden sind, und so wird das Weihnachtsfest in fast jeder Familie anders gestaltet. Doch vieles hat sich aus dem ältesten Brauchtum unserer Vorfäter und Bäter noch bis heute lebendig erhalten, allerdings durchdrungen von den verschiedensten Anschauungen der weihnachtlichen Vorstellungswelt, in allem aber spricht es eine berebete Sprache für Volkstum und Heimat!

Das Weihnachtsbrauchtum in Schleswig-Holstein ist im großen und ganzen schlicht und einfach, aber darum nicht weniger innig als in den anderen deutschen Gauen. Es entspricht ganz der seelischen Haltung des niederdeutschen Menschen.

Voreweihnachten

Am 6. Dezember und an den letzten Abenden vor Weihnachten stellen die Kinder einen Schuß, einen Pantoffel oder einen Teller ins Fenster, in der Erwartung, daß Knecht Ruprecht oder der Sünnerklaas etwas aus seinem Sack hineinlegen werde, Äpfel, Nüsse oder Backwerk. In Friedland wurden zum Nikolausstag Stutenkeulen in Reiter- oder Ebersform geboden, und in Husum sangen die Kinder: „Sünnerklaas, bring mit wat, Badder un Wudder leggt up't Fatt!“. In den Tagen vor Weihnachten, auf Fehmarn am Nachmittage vor dem heiligen Abend zogen die Kinder, armer Leute durch das Dorf und sangen vor der Tür oder auf der Diele ein Weihnachtslied und baten um „en beten to Weihnachten“. Der Bauer oder seine Frau teilten selbst die Gaben aus, meistens war es Backwerk, auf Fehmarn „Stummeln“, ein den runden Semmeln ähnliches Gebäck und Äpfel oder Nüsse.

Wie sich die Alten noch zu erinnern mögen, erhielten hier und da in den Tagen vor Weihnachten früher die Kinder mit dem „Rummelpott“ vor den Türen, ein Brauch, der heute nur auf den Altjahresabend beschränkt ist. Sie erhielten selbst eine Kerze, in ein weißes Hemd gehüllt, das Gesicht durch eine Maske verdeckt und sangen zu dem dumpfen Rauschen des mit einer Schweinsblase überpannten Rummelpottes ihren Rittspruch:

O! Johann Martmann
treck en'n roten Rod an,
mehr as he verdienen kann.
Appel'n un Beeren smeckt of got,
giff mi beten in Rummelpott.
En, twee, drie, veer,
wenn't man'n litten Appel war.
En, twee, drie, veer,
wenn't man'n litten Roken war!

Aus Neuhaus i. Holst.

Am Weihnachtsabend

Weihnachtenabend, denn geht dat van baden, denn klingen de Kloten, denn danken de Poppen, denn piepen de Nüsse in alle Lüüd Hüs!

So sangen die Kinder in früheren Zeiten und warteten wie heute ungeduldig, bis sie durch ein Klingelzeichen ins Weihnachtszimmer gerufen wurden, wo die Bescherung stattfand, die recht einfach und bescheiden war. Die Geschenke wurden zum Teil auf dem Weihnachtsmarkt erstanden und entsprachen praktischen Bedürfnissen. Einfaches, aber echtes Spielzeug erfreute die Kinder. Es hat lange Zeit gedauert, ehe der geschmiedete Weihnachtsbaum Volksgut in Schleswig-Holstein geworden ist und mit seinem Kerzenschein das Fest verschönte, erst seit hundert Jahren hat er sich tief eingebürgert. Vorher stellte man Leuchter auf, deren Kerzen mit buntem Papier geschmückt waren oder begnügte sich mit Weihnachtskerzen.

Helfer und Rater auf Lebenszeit

Ehrenvolle Wiederberufung des Bürgermeisters Clausen in Reinbek

Nach einer längeren Pause traten in der vergangenen Woche die Gemeinderäte zu ihrer letzten diesjährigen Sitzung zusammen. Außer dem Beigeordneten Klempau waren alle Gemeinderäte erschienen, es fehlte nur der Beigeordnete Dr. v. Scheven, der an der Front steht. Die Jahresabrechnung der Gemeinde für 1941, die bereits im Juni fertiggestellt war, wurde vorgelegt und dem einzelnen von dem Bürgermeister und dem Gemeindevorstandsbekanntem Krüger erläutert. Für die abgegangenen Hauszinssteuerbeiträge für Gemeindeglieder sind in entsprechender Höhe Darlehen aufgenommen worden, wogegen die Gemeinderäte keine Bedenken erhoben. Alsdann wurde darüber beraten, ob von der Gemeinde nach der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. Oktober 1942 eingeräumten Ermächtigung zum Erlass einer Anordnung über die Vermietung freierwerdender Wohnungen zwecks Sicherung für Kinderreiche und Kriegsvertriebene Gebrauch gemacht werden kann. Nach nochmaliger Prüfung soll über die Vorlage später beraten werden. Auch die Aufhebung eines alten Fußweges vom Orsteil Walsdorf in Richtung Bergedorf wird zur Wahrung der Interessen der Allgemeinheit noch einmal zurückgestellt, um zunächst noch den Ortsbauernführer zu hören. Unter „Mitteilungen“ machte Bürgermeister Clausen die Gemeinderäte mit einer Reihe wichtiger Eingänge und Entscheidungen vertraut, die sich u. a. auf den Ausbau der Hauptkade, der Feuerlöschpolizei und des Elektrizitätswertes beziehen. Von besonderem Interesse war die Mitteilung,

Ein Mann kann sich von hinten sehen

Es ist durchaus einzigartig, ein anatomisches Aukim, daß es einen Menschen gibt, der den Kopf um volle 90 Grad zu drehen vermag, dergestalt, daß sein Gesicht über dem Rücken steht und er sich selbst von hinten sehen kann. Der Mann, der dieses tolle, ja schauerliche Kunststück fertig bringt, ist ein Italiener deutscher Abkunft namens Martin Laurello. Um den Kopf auf den Rücken zu drehen, braucht Laurello etwa eine halbe Minute. Er kann diese unheimliche, groteske Halsverrenkung nur für kurze Zeit aufrecht erhalten. Das ist selbstverständlich, denn dabei

die ebenfalls mit Papierschnitten aufgeputzt waren. Der erste große Weihnachtsbaum, der in Schleswig-Holstein beuntundet ist, brannte im Jahre 1796 auf dem Wandsbeler Schloße. Der Schmuck der Tannenbäume bestand früher aus roten Äpfeln, die man besonders dazu aufsparte, aus vergoldeten Nüssen, bemalten ausgepusteten Eiern, Figurenbrot und Papiersternen, also einfach aber sinnvoll.

Am Weihnachtsabend verkleidete sich wohl ein Bekannter der Familie als Ruprecht oder Weihnachtsmann, um die unartigen Kinder zu schrecken, ihnen aber doch eine Gabe zu hinterlassen. Die Kleinen sagten dann ihren Spruch her:

Weihnachtsmann, kiet mi an,
lütten Knebel dünt it man,
Beel beden kann ich nich,
paar Nöt gef mit man!

Am Weihnachtsabend wurde alter Ueberlieferung nach immer gut und besonders reichlich gegessen. Dem Gefinde wurde vom Hausherrn ein ergiebiges Mahl geboten, von dem jeder essen durfte, so viel er konnte. Darum hieß der Weihnachtsabend auch „Rullbuntabend“. Auch die Kinder nahmen an dem festlichen Schmaus teil. Es wurde ihnen heute nicht vorgelegt, sondern sie durften selbst zuzugreifen, so viel sie wollten, daher der Kinderwunsch: „O, wenn doch erst die Abend leem, da man süßen sütt un süßen tit!“ Das ständige Festgericht in unserer Gegend war früher immer Schweinestopf mit Grünkohl, anderswo gab es bunten Wehlbeutel mit gelochtem Schinken. Kurz vor Weihnachten hatte man tüchtig eingeschlagen, gebaden und gebräut. Die bekannten braunen Kuchen werden noch heute in manchen Familien nach dem alten überlieferten Rezept hergestellt.

Auch das Vieh vergaß man am Weihnachtsabend nicht. Ihm wurde besseres und reichliches Futter vorgelegt. Die Pferde erhielten einen Scheffel Hafer, und den Kühen reichte man eine Hafergarbe mit den Worten: „Dat fret op!“ Zuweilen stellte man eine brennende Kerze vor der Krippe auf. Vor der Bescherung brachten die Kinder wohl einen Eimer Wasser und ein Bündel Heu für Ruprechts Schimmel auf den Hof. — Um Mitternacht nach können die Tiere um Mitternacht auf Weihnachten sprechen, darum ging der Bauer nicht in den Stall, um die Tiere nicht zu stören.

In der Zwölftzeit

Am Morgen des 1. Weihnachtstages begrüßte man sich wohl: „Al wünsch en fröhliche Weihnachten, veel Glück un Segen un Sundheit un of en fröhlich totamenes Neijahr!“ Dankend wurde entgegnet: „Dant, dat'silvige wedder!“ In den Festtagen besuchte man sich gegenseitig, und bei manchen Durften ging es um Pfeffermüsse. Kein Besuch durfte das Haus verlassen, ohne etwas gegeben zu haben, weil er sonst die Weihnacht aus dem Hause tragen würde. Der Tag nach dem Feste, der dritte Feiertag, hieß „Mitteldag“, da er als geistlicher Feiertag abgesetzt wurde. In ihm wurde nachmittags nicht gearbeitet, wie in der Zeit zwischen Weihnachten und Heiligen drei Könige, den „zwölf Nächten“, die Arbeit möglichst ruhte. Jeden Abend wurde der Weihnachtsbaum unter dem Tübel der Kinder geplündert und hinausgetragen wurde.

Wenn auch manches von dem alten heimatlichen Weihnachtsbrauchtum im Laufe der Zeit verloren gegangen ist, so ist es doch in seinen Grundzügen bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben und verleiht dem Feste seinen schönsten Glanz. Es findet seine sinnvolle Ergänzung und Fortführung in dem werdenden Brauchtum unserer Zeit als dem Ausdruck nationalsozialistischer Weltanschauung.

L. E.

Jugend bereitet Weihnachtsfreude



Für die Kinder unserer Fronturlauber überreichen am Vorabend des Weihnachtsfestes und am Weihnachtsabend selbst am vielen Bahnhöfen des Reiches Jungen und Mädchen den heimkehrenden Fronturlauber kostenloses Spielzeug, damit sie nicht mit leeren Händen unter den Weihnachtsbaum treten. In monatlicher Arbeit hat die Hitler-Jugend diese Weihnachtsgaben hergestellt. Aufn. Presse-Hoffmann.

Landmaschinen instandsetzen

Bis 15. Januar Reparaturaufträge

Für die Durchführung landwirtschaftlicher Arbeiten spielt der Einsatz der Maschinen und Geräte heute mehr denn je eine ausschlaggebende Rolle. Es muß jetzt während der nächsten Wochen und Monate alles getan werden, um einen betriebsfähigen Einsatz der vorhandenen Maschinen für das kommende Jahr zu gewährleisten. Hierzu gehört in erster Linie die witterungsbedingte Unterbringung der Maschinen, Geräte und des Wagenparks, ihre Reinigung und der Schutz vor Rost. Wer seine Maschinen draußen der Witterung ausgesetzt stehen läßt, schadet sich und der Allgemeinheit. Landwirte und Bauern sollen daher jetzt ihre Maschinen durchsuchen, reinigen, Instandsetzungen sofort in Auftrag geben und die erforderlichen Ersatzteile bestellen. Sämtliche Aufträge an das Handwerk oder die Ersatzteillieferer müssen ausnahmslos bis zum 15. Januar 1943 aufgegeben sein. Für spätere Aufträge kann keine Gewähr für die rechtzeitige Erledigung übernommen werden.

Salzläute für Alkohol getrunken

In einem Städtischen Krankenhaus in K ö l n verstarb eine 18jährige Polin an Salzläurenhung. Das Mädchen, das in einem chemischen Werk beschäftigt war, hat Salzläure in der Annahme getrunken, es sei Alkohol.

Unsere Jubilare in Stormarn

Am 24. Dezember feiern die Eheleute Hans Mathmann und Frau Martha Mathmann geb. Nech in Schö n n i n g s t e d t das Fest der silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage begehen auch der Tischler Friedrich Martens und Frau Anna geb. Hemann in S a d d i d e s l o e, Pappelstraße 30, das silberne Ehejubiläum. Wir gratulieren.

Spielplan des Staatlichen Schauspielhauses

Sonntag, 27. Dez., 11 und 14 Uhr: „Petersens Mondfahrt“; 17 Uhr: „Schwarze Magie“. — Montag, 28. Dez., 14 Uhr: „Gefühl. Vork.“; „Petersens Mondfahrt“; 17 Uhr: „Gefühl. Vork.“, j. d. Kulturgemeinde, Reichen 8. und 26. „Schwarze Magie“. — Dienstag, 29. Dezember, 13.30 Uhr: „Gefühl. Vork.“; 17 Uhr: „Petersens Mondfahrt“; 17 Uhr: „Der Bogen des Odyseus“. — Mittwoch, 30. Dez., 13.30 Uhr: „Petersens Mondfahrt“; 17 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht“. — Donnerstag, 31. Dez., 14 Uhr: „Petersens Mondfahrt“; 17 Uhr: „Schwarze Magie“. — Freitag, 1. Jan., 10.30 Uhr und 13.30 Uhr: „Petersens Mondfahrt“; 17 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht“. — Sonnabend, 2. Jan., 14 Uhr: „Gefühl. Vork.“; „Petersens Mondfahrt“; 17 Uhr: „Mitteldag“. — Sonntag, 3. Jan., 11 Uhr: „Gefühl. Vork.“; Kreis 4 d. NSDAP: „Schwarze Magie“; 14 Uhr: „Gefühl. Vork.“; „Kraft durch Freude“; „Schwarze Magie“; 17 Uhr: „Schwarze Magie“.

Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona

Sonntag, 27. Dez., 14 und 17 Uhr: „Das Weipennet“. — Montag, 28. Dez., 13 Uhr: „Gefühl. Vork.“; „Der Sonne schönster Strahl“; 16.30 Uhr: „Gefühl. Vork.“; 19.30 Uhr: „Gefühl. Vork.“; „Der Sonne schönster Strahl“; 17 Uhr: „Das Weipennet“. — Mittwoch, 30. Dez., 17 Uhr: „Das Weipennet“ und der Vögel Weipennet“. — Donnerstag, 31. Dez., 17 Uhr: „Das Weipennet“. — Freitag, 1. Jan., 13 Uhr: „Der Sonne schönster Strahl“; 16.30 Uhr: „Kabale und Liebe“. — Sonnabend, 2. Jan., 13.30 Uhr: „Gefühl. Vork.“; „Der Sonne schönster Strahl“; 17 Uhr: „Amzug ins Altersheim“. — Sonntag, 3. Jan., 13.30 Uhr: „Amzug ins Altersheim“; 17 Uhr: „Das Weipennet“.

Niederdeutsche Bühne Hamburg

Freitag, 25. Dez., 11 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Gefühl. Vork.“ (ausverkauft!); 14.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Der möblierte Herr“; 17.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Garten-Lena“. — Sonnabend, 26. Dez., 11 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Gefühl. Vork.“ (ausverkauft!); 14.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Das Sympathiemittel“; 17.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Der Ehrenjungfer“. — Sonntag, 27. Dez., 11 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Gefühl. Vork.“ (ausverkauft!); 14.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Der möblierte Herr“; 17.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Ewienstomdie“. — Montag, 28. Dez., 17 Uhr, Hamburger Theater: „Das Sympathiemittel“. — Dienstag, 29. Dez., 17.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Der Ehrenjungfer“. — Mittwoch, 30. Dez., 17.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Garten-Lena“. — Donnerstag, 31. Dez., 16.30 Uhr, Große Bleichen 25: „Reninhablung“; „Hamburger Reiden“. — Freitag, 1. Jan., 11 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Gefühl. Vork.“ (ausverkauft!); 14.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Der Ehrenjungfer“; 17.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Garten-Lena“. — Sonnabend, 2. Jan., 14.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Garten-Lena“; 17.30 Uhr, Große Bleichen 25: „Der möblierte Herr“. — Sonntag, 3. Jan., 14.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Garten-Lena“; 17.30 Uhr, Gr. Bleichen 25: „Das Sympathiemittel“.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Red

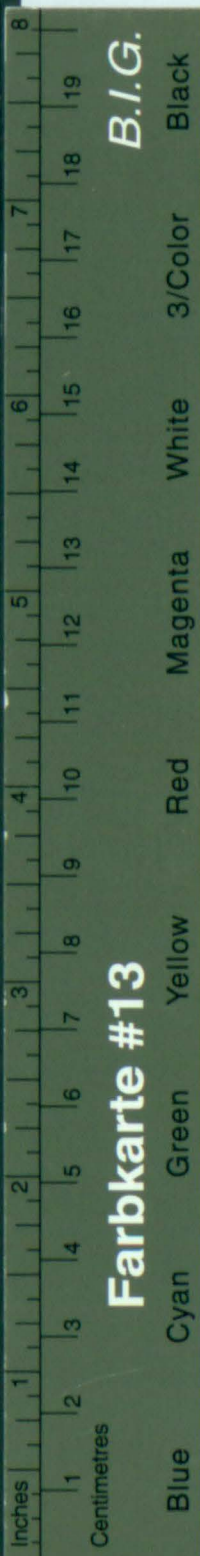
Magenta

White

3/Color

Black

B.I.G.



B.I.G.

Farbkarte #13

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Kreisarchiv Stormarn V7

Liebe auf allen Wegen

Nun zieht die Nacht, die wir die heilige nennen, von neuem über die Welt, aber der Himmel ist kumm und leer, und seine Heerscharen, die den Frieden kündeten, kehren nicht zur Erde, ihr Mund ist verschlossen und ihr Angesicht hinweggewandt. Das Brausen der Motoren geht durch das Schweigen des Himmels, das trachende Verten der Bomben und der Donner der Geschütze. Es ist eure Zeit, ihr Heerscharen der Erde, und die Stimmen eurer Waffen sind die drohnende Musik der Welt.

Das ist der harte Wille des Schicksals, und der Mann folgt seinem Gele. Nun haltet ihr, unsere deutschen Soldaten, in aller Welt eure ehernen Kriegswaffen. Sollen wir hier in der Heimat Weihnachten feiern wie sonst und immer? — Das geht nicht an! Unsere Gedanken gehen auf die Wanderung und suchen euch, jeden von euch, und werden jeden von euch zu finden wissen, wo er auch sein mag in dieser ungeheuren fremden Weite, die wir niemals ermessen können. Sie werden zu Stimmen, die euch unsere Grüße bringen aus Dorf und Stadt, aus der Straße und aus dem Haus; wo jeder von euch daheim ist, Mann, Vater, Bruder und Sohn. Sie kommen zu euch aus dem vertrauten heimatischen Zimmer, in dem auch dies Jahr wieder die Lichter am Baum brennen, die ihr sonst angestekt habt. Hört die Stimmen, die zu euch dringen durch die erbarmungslose finstere Ferne, sie werden in euren Herzen ertönen, wenn ihr dort in der Wohnstatt des Krieges, Kamerad unter Kameraden, die Lichter brennen seht.

Der Himmel schweigt, aber der gewaltige Chor der Heimat, die Musik unserer Liebe, zieht dennoch durch die Welt, damit ihr fühlt und wißt, daß es wieder Weihnachten ist und immer noch Weihnachten. Weihnachten geht nicht unter auf der Erde, solange eure Väter sich um euch sorgen und eure Mütter für euch beten; solange eure Frauen Tag und Nacht mit aller Inbrunst des Herzens bei euch sind; solange eure Kinder groß und klein voll Sehnsucht an den Vater denken.

Gott behüte euch, unsere Soldaten in Rußland, Afrika, auf den Meeren: Und wenn schon der Hag über die Erde braut, so scheinen doch bei euch und bei uns die Lichter in der Finsternis und mit uns daheim singt ihr in Buntern und Unterständen in dieser Kriegsnacht die alten Weihnachtslieder. Heerscharen des Vaterlandes!

Weihnachtsmann im Hindenburghaus

Wieder fanden sich Betriebsführung und Gefolgschaftsangehörige im großen Saal des Hindenburghauses zusammen: Die Stadtwerke begannen dort am gestrigen Mittwoch ihre Weihnachtsfeier für die Frauen und Kinder ihrer zur Wehrmacht einberufenen Kameraden. Das Festprogramm war ganz auf die Wünsche der kleinsten Gäste abgestellt: Kaiserle ergötze sie durch seine Späße, und dann kam — der Weihnachtsmann höchstpersönlich! Ein stattliches Gefolge von Engeln und Zwergen brachte er mit sich, die von den Kindern mit offenem Munde angestaunt wurden. Die vielen schönen Geschenke, von denen jedes Kind ein seinem Alter entsprechendes erhielt, lösten Freude und Jubel aus. Dantbar nahmen die Kleinen sie von dem spendefreudigen Weihnachtsmann und seiner Schar entgegen.

Die Wertstapelle spielte weihnachtliche Weisen dazu und begleitete das gemeinsame Singen. Eröffnet und beschlossen wurde die Feier von Betriebsobmann Böse, der vor allem auch den Vertreter des Beirates der Stadtwerke, Präses Mauch, und die anwesenden selbständigen Umlauber herzlich willkommen hieß. Direktor Krieger richtete herzliche Worte an die Frauen und Kinder, denen diese Feier im Kreise der großen Betriebsgemeinschaft ein kleiner Ersatz sein sollte für das Fehlen des eingezogenen Mannes und Vaters. Er forderte sie auf, sich doch immer vertrauensvoll an die Betriebsführung zu wenden, wenn sie eines Rates oder Hilfe bedürften. Sie würden nie umsonst kommen. — Wie eine große Familie begingen Gastgeber und Geladene die schöne Feier in bester Harmonie.

Zu einer stimmungsvollen Stunde gestaltete sich die Vorweihnachtsfeier im Adleraal der Kreisleitung am gestrigen Mittwoch. In dem mit Tannen und Blumen geschmückten Saale waren die Mitglieder des Kreisstabes, die Führer der Gliederungen und Formationen, die Kreisfrauenchaftsführerin und Vertreter der HJ, und des BDM, versammelt. An der Spitze des I. Kreisleiters Sabs erschien unser Kreisleiter Clausen. Das Bannorchester leitete die Feier mit dem D-moll-Konzert für Streichorchester und Generalbass von Torelli tonisch ein. Der I. Kreisleiter Sabs begrüßte alle seine Mitarbeiter mit Worten des Dankes für die geleistete Arbeit, die gerade in diesem Jahre infolge des Bittertodes besonders umfangreich war, und wünschte allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gelegnetes neues Jahr. Weihnachtslieder des BDM-Chors und weitere Vorträge des Bannorchesters leiteten über zu der Ansprache des I. Kreisführungsleiters Pg. D. Schmidt, in der er das deutsche Weihnachtstede deutete. Fieber, gesungen von Fritz Böhne, von dem BDM-Chor und weitere Musikvorträge des Bannorchesters beendeten die schöne Feierstunde.

Der Omnibusverkehr während der Feiertage. Der Omnibusbetrieb wird nach einer Bekanntmachung der Stadtwerke wie im vergangenen Jahr am 24. Dezember 1942 ab 19 Uhr eingestellt. Am Hauptbahnhof stehen jedoch für die einlaufenden Züge nach 19 Uhr Ersatzomnibusse bereit. Der Straßenbahnverkehr wird auch nach 19 Uhr laut Fahrplan aufrechterhalten. Am 25. und 26. Dezember wird der übliche Sonntagsfahrplan durchgeführt.

Uchtung, Umlauber, herhören! Für alle eingezogenen HJ-Führer, die zur Zeit in Lübeck auf Urlaub sind, findet am Sonntag, dem 27. Dezember, um 16 Uhr, in der Gaststätte Waldhufen bei Aukühn ein Urlaubertreffen statt. Bahnverbindungen: 15.38 Uhr ab Koberg mit der Linie 14.

Schlangegehen vor Lichtspieltheatern. Zur Verminderung des Anschlusses vor den Lichtspieltheatern werden an jedem Freitag und Sonnabend, sowie an den Sonn- und Feiertagen Eintrittskarten für diese und die folgenden Tage in der Zeit von 11 bis 13 Uhr im Vorverkauf abgegeben. Außerdem erfolgt der Vorverkauf auch während der üblichen Kassenzzeiten in den Nachmittagsstunden zwischen den einzelnen Vorstellungen. Wegen Personalmangels können telefonische Bestellungen nicht mehr angenommen werden.

Die keinen Heiligabend haben...

Nicht alle sind heute unter dem Lichterbaum fröhlich vereint

Heiliger Abend: warmes, strahlendes Fest der Gemeinsamkeit. Doch nicht für alle...

Während die bunten Lichter des Weihnachtsbaumes festlich auf euch niederglänzen, während ihr die festliche Freude in den Augen eurer Kinder funkelnd seht und die Weihnachtsklöden klingen, — erinnert ihr euch, daß es zu gleicher Zeit viele Tausende gibt, die nichts als Einsamkeit fühlen, weil die ernste Pflicht ihres Berufes sie der allgemeinen Freude des Festes nicht teilhaftig werden läßt?

Da ist eine nächtliche Polizeiwachstube. Die paar diensthabenden Schutzeute sitzen lässig plaudernd beisammen, sehen in Gedanken die Ihrigen unter dem Lichterbaum. Sehnsucht nach Weib und Kind ergreift sie — aber ihre Aufgabe ist es, an diesem Abend dazusitzen und zu warten. Zu warten, daß man sie zu irgendeinem Vergehen ruft. Aber sie warten vergebens, denn an diesem Abend pflegen selbst die dunklen Elemente ihre Triebe im Zaum zu halten, und etwas wie Menschenfreundlichkeit nachtwandelt durch ihre sonst so verhärtete Brust.

Auch im Depot der Feuerwehr warten die Nachhabenden. Die Tore des Depots sind geöffnet, die Spritzen stehen unter Dampf — und hier weiß man genau: man wartet nicht umsonst. In keinem Abend sind die Brände in der Stadt so zahlreich, wie am Heiligen Abend, an diesem festlich auch so harmlos: es sind fast immer Gardinenbrände, durch ungeschickte Aufstellung des Weihnachtsbaumes verursacht. Meist sind sie schnell gelöscht, und die braven Feuerwehrleute bekommen als Lohn für ihre Arbeit an diesem festlichen Abend ein paar Honigkuchen und ein Glas Weihnachtsbowle in die Hand gedrückt.

Denkt ihr an die Eisenbahnzüge, die gleich ruhelosen Lichtschlangen durch den heiligen Abend brausen? Born steht der Lokomotivführer und späht gespannt hinaus ins Dunkel, die Hand am Hebel. Bilder aus seinem fernem Heim fliegen vor ihm auf, aber er drängt sie gewaltsam zurück, denn auf diesem Posten wird alle Träumerei schnell zur Lebensgefahr für viele — hier gilt es, wach wie der helle Tag zu sein! Weg die Gedanken an den Lichterbaum!

Jahrbereitstellungs-Dienstraum verlegt. Die Jahrbereitstellung verlegt ihre Diensträume am Montag, dem 28. Dezember, von der Obertrave 16 nach dem auf Grund der Danziger Freiheit 7 errichteten Behefshaus. Die Jahrbereitstellung und das Lager der Jahrbereitstellung sind künftig nur unter der Sammelnummer 25 821—23 zu erreichen.

Kriegsverorgungs-Antragsfrist verlängert. In der Kriegsverorgung der Beschädigten und Hinterbliebenen sind bekanntlich vom 1. Oktober d. J. ab bedeutende Leistungssteigerungen eingeführt worden. Diese Antragsfrist ist nunmehr bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Diese Fristverlängerung gilt: 1. Für Weltkriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen, sofern in Frage kommen: a) Anträge von Leichtbeschädigten wegen hohen Alters auf Gewährung von Zusatzrente; b) Zuschüsse für Ernährungsbeihilfe, die durch Verlust des Arbeitseinkommens eine hohe wirtschaftliche Einbuße erleiden; c) Anträge für Witwenrente für Witwen, die wegen ihrer erst nach dem 6. Juni 1931 geschlossenen Ehe bislang keine Witwenrente beziehen konnten. Für Hinterbliebene, die Witwen- und Waisenbeihilfe beziehen, ist auf Antrag eine Erhöhung ihrer bisherigen Bezüge vorgezogen. 2. Für Teilnehmer dieses Krieges und ihre Hinterbliebenen, sofern es sich handelt: a) um Anträge Schwerbeschädigter auf Einführung in die neue Verbertragsstufe IV.; b) um eine Uebergangsunterstützung für arbeitsverwendungsfähig Beschädigte; c) um einen Zuschuß zur Rente für Arbeitsverwendungsfähige, die durch ihren Körperhaban einen wirtschaftlichen Nachteil haben. Witwen und Waisen kann ferner auf Antrag ein Zuschuß zu ihrer Rente gewährt werden, wenn der Lebensunterhalt mit Rücksicht auf die bisherige Lebenshaltung durch die gesamten Verordnungsbezüge nicht ausreichend ist. Die Betreuungstellen der NSDAP stehen bei der Antragstellung erforderlichenfalls helfend zur Seite.

Einweihung einer Lehrwerkstatt in Travemünde. Die Lehrlinge der Firma Schlichting waren Dienstag mittag zu einer eindrucksvollen Feier zusammengetreten. Sie bekamen eine Lehrwerkstatt. Die Lehrlinge werden jetzt aus dem Betrieb gezogen und sollen einer besonderen Förderung teilhaftig sein, denn in erster Linie steht, wie der Betriebsführer ausführte, die Heranbildung eines qualifizierten Nacharbeiters, der überall und immer seinen Mann steht. Der Betriebsobmann betonte, daß neben der handwerklichen Ausbildung auch die nationalsozialistische Erziehung gepflegt werde. Der Ortsgruppenleiter schließlich hob hervor, daß aus einer Lehrwerkstatt „ganz Männer“ hervorgehen müßten, die in jeder Beziehung einwandfrei sind. Nach der Feier vereinigte ein treffliches Mahl Lehrlinge, Meister und Betriebsführung. Dann gab's Kaffee und Kuchen. Geschenke für alle Lehrlinge standen zum bevorstehenden Feste zur Verfügung. In den Abendstunden vereinigten sich die Angestellten des Betriebes zu einer kameradschaftlichen Feier.

Neuer Ortsgruppenleiter in Eutin. Für den verstorbenen Ortsgruppenleiter Jürgen Langemann ist jetzt Parteigenosse Walter Hein, Eutin, zum Ortsgruppenleiter von Eutin bestimmt worden. Pg. Hein ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und war schon früher Ortsgruppenleiter in Eutin.

Weihnachtsfeier mit Vermundeten. Die Malenter Frauenchaft konnte mit tatkräftiger Unterstützung der Ortsgruppen Bofau, Gleichenhof, Gniffau und Bofau den Vermundeten und Kranken eines dortigen Lazarets eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier bereiten, die bei Kerzenglanz, Kaffee und Kuchen, Liedern und Vorträgen einen schönen Verlauf nahm. Auch der Kameraden, die noch aus Bett gefesselt sind, wurde auf das liebevollste gedacht. Ihnen wurden von einer Abordnung die guten Dinge aus Bett gebracht, so daß auch sie teilhaben konnten an der Festesfreude. — Eine ähnliche Feier wurde von der Zelle Sielebed durchgeführt.

Schülerin tödlich überfahren. Eine dreizehnjährige Schülerin aus Elmshorn näherte sich auf dem Bahnhof in Kremperheide dem Ferngeleise zu sehr. Sie wurde von einem heranbrausenden Zug erfasst und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Professorentochter als Schulleiterin. Die in ganz Europa bekannte Schulleiterin Micaela Busch, Mitinhaberin des gleichnamigen Zirkusunternehmens, feiert anlässlich ihres Breslauer Gastspiels ihr zehnjähriges Austrittsjubiläum. — Micaela Busch ist nicht eigentlich ein Kind der Manege. Als Tochter eines hervorragenden Philosophen, Professors an der Berliner Universität, wurde sie bis zum 14. Lebensjahr bewußt „zirkusfremd“ erzogen. Das Zirkusleben der alten Dynastie war aber härter. In den Schulferien verbandelte sich das stille, ruhige Mädel in einen echten Zirkusjungen, gehörte mit Haut und Haaren der Manege. Paula Busch, ihre Mutter, erfüllte ihr schließlich den Wunsch, Schulleiterin zu werden, und Altmeyer Karl Reinsch, ehemals Reitlehrer an der paritätischen Reitschule, wurde ihr erster Lehrmeister. Nach knapp drei Monaten konnte sie bereits zum ersten

Die Arbeiter in den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken: sie haben sich im Dienst derer zu mühen, die feiern dürfen. Die Fahrer und Schaffner auf der Elektrischen, in den Autobussen: die Pflicht hält sie auf ihrem gewohnten Platz zurück, es gilt, gut aufzupassen, das Publikum höflich zu bedienen, der Dienst schmeckt etwas fader an diesem Abend, aber es hilft nichts, er muß getan werden, der Verkehr darf nicht stocken, geduldig ausharren heißt das Gebot der Stunde.

Die kleine Telephonistin sitzt auf ihrem Amt, stellt die Verbindungen her wie immer, mit geübten Fingern, mechanisch, ein wenig unwilliger vielleicht als sonst, mitunter wünscht ihr die fremde Stimme eines fremden Menschen durch den Draht ein gutes Fest, sie dankt und erwidert den Wunsch, der Dienst geht weiter, sie denkt an den Verlobten, an den Freund, an die Geschwister zu Hause, dort strahlen die Lichter, hier wird verbunden und immer nur verbunden, bis zum Verlöschen, bis zum Schwermütigenwerden, bis die Lichter an den Bäumen alle heruntergebrannt sind und die Heilige-Abend-Stimmung vorüber.

Da sind die Männer und Frauen in den DRK-Bereitschaften, auf den Truppenersatzstellen, die Besatzungen der Maschinellierstände, die Verzte in den Krankenhäusern und Lazaretten, die Krankenpflegetern und DRK-Schwwestern und -Helferinnen, die auch in dieser Nacht bereit stehen, ihren Dienst zu versehen. Da sind die vielen, vielen Soldaten, an die wir in dieser Nacht besonders denken, die auch in dieser Nacht in Stellungen liegen, in denen man keinen Lichterbaum entzünden darf, denn der Feind achtet nicht dieses Festes, vielleicht möchte er gerade in dieser Nacht versuchen, sein Werk vorzutragen; aber deutsche Wachsamkeit schläft nicht.

Ihr Feiernenden, denkt einem Moment an jene, die vom Heiligen Abend ausgeschlossen sind! Vergesst nicht, daß es zur gleichen Zeit, wo ihr die alten, lieben Weihnachtslieder singt, Hunderttausende gibt, die ihre Lippen zu einem Lied nicht wölben dürfen, weil die Pflicht ihres oft harten Berufes sie zu Mühsal, zu Konzentration, zur Arbeit im Dienst der Allgemeinheit zwingt.

zur Rente für Arbeitsverwendungsfähige, die durch ihren Körperhaban einen wirtschaftlichen Nachteil haben. Witwen und Waisen kann ferner auf Antrag ein Zuschuß zu ihrer Rente gewährt werden, wenn der Lebensunterhalt mit Rücksicht auf die bisherige Lebenshaltung durch die gesamten Verordnungsbezüge nicht ausreichend ist. Die Betreuungstellen der NSDAP stehen bei der Antragstellung erforderlichenfalls helfend zur Seite.

Einweihung einer Lehrwerkstatt in Travemünde. Die Lehrlinge der Firma Schlichting waren Dienstag mittag zu einer eindrucksvollen Feier zusammengetreten. Sie bekamen eine Lehrwerkstatt. Die Lehrlinge werden jetzt aus dem Betrieb gezogen und sollen einer besonderen Förderung teilhaftig sein, denn in erster Linie steht, wie der Betriebsführer ausführte, die Heranbildung eines qualifizierten Nacharbeiters, der überall und immer seinen Mann steht. Der Betriebsobmann betonte, daß neben der handwerklichen Ausbildung auch die nationalsozialistische Erziehung gepflegt werde. Der Ortsgruppenleiter schließlich hob hervor, daß aus einer Lehrwerkstatt „ganz Männer“ hervorgehen müßten, die in jeder Beziehung einwandfrei sind. Nach der Feier vereinigte ein treffliches Mahl Lehrlinge, Meister und Betriebsführung. Dann gab's Kaffee und Kuchen. Geschenke für alle Lehrlinge standen zum bevorstehenden Feste zur Verfügung. In den Abendstunden vereinigten sich die Angestellten des Betriebes zu einer kameradschaftlichen Feier.

Von der Ostsee zur Elbe

Mal auftreten. Im Laufe eines Jahres wurde Micaela Busch eine der gefragtesten Nummern des Internationalen Varietés.

Schwerer Unfall beim Holztransport. Der Fuhrunternehmer Wischmann aus Barmstedt geriet im Biskener Wald beim Verladen eines 12 Meter langen und 25 Zentner schweren Eichenstammes unter den Baum. Erst nachdem sein gleichfalls mitarbeitender Schwager Hilfe herbeigeholt hatte, konnte der Verunglückte aus seiner qualvollen Lage befreit werden. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen dem Barmstedter Krankenhaus zugeführt werden.

Zwischen zwei Wagenpuffer geraten. Der Eisenbahnarbeiter Ehlert in Neu-Flotze geriet beim Verschieben von Wagen mit dem rechten Arm zwischen die Puffer zweier Wagen. Hierbei wurde ihm der rechte Arm schwer gequetscht. Nach Einlieferung ins Krankenhaus mußte ihm der Arm abgenommen werden.

Saatgut ist kein Futtermittel. Das Sanitätische Sondergericht hatte sich mit einem Falle des Kriegswirtschaftsverbrechens zu befassen, wie er erfreulicherweise nur selten die Gerichte beschäftigt. Der Futtermittelhändler Gustav Kottor aus Hamburg-Harburg hatte im Jahre 1941 Saatgut, das ihm von seinen Lieferanten ausdrücklich als Saatgut bezeichnet worden war, in größeren Mengen als Futtermittel an Siebler und Kleingärtner abgegeben und dabei in erheblichem Maße die vorgeschriebenen Höchstpreise überschritten. Als Volksschädling und Kriegswirtschaftsverbrecher verurteilte ihn das Sondergericht zu einer Zuchthausstrafe von sieben Jahren unter Verkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Der durch die Preisüberhöhung erzielte Mehrerlös wurde zugunsten des Reichs eingezogen. In der Urteilsverlesung kam zum Ausdruck, daß die Strafe noch härter ausgefallen wäre, wenn hätte festgestellt werden können, daß der Angeklagte darauf ausgegangen ist, die Umstände zu schaffen, die ihm die Tat ermöglichten. Das war indessen nicht der Fall. Er hatte mehr die Dinge treiben lassen und damit seine Pflichten als

Sport+Turnen+Spiel

Fernwettkampf der Sportkugeln

Der vom Deutschen Schützenverband im ganzen Reich durchgeführte Fernwettkampf sollte an die Teilnehmer außerordentlich hohe Anforderungen stellen. In jedem Schützen 100 Schuß allein im Wettkampf oberhalb. Hinzu kommen etwa 20 Probefschüsse. Geschossen wurde in den neu eingeführten vier Anschlagarten (bisher drei) je 5 bzw. 10 Schuß liegend, stehend, sitzend und kniend mit dem Wehrmannsgewehr, der Gebrauchswaffe, der Sportwaffe und der beliebigen Waffe. — Ergebnisse: Wehrmannsgewehr: DWM (Korsh. Anst.), 1. Mannsch., 1100, 2. Mannsch., 1020, Drägerwert, 1. Mannsch., 987, 2. Mannsch., 962, 3. Mannsch., 952, 4. Mannsch., 942, 5. Mannsch., 932, 6. Mannsch., 922, 7. Mannsch., 912, 8. Mannsch., 902, 9. Mannsch., 892, 10. Mannsch., 882, 11. Mannsch., 872, 12. Mannsch., 862, 13. Mannsch., 852, 14. Mannsch., 842, 15. Mannsch., 832, 16. Mannsch., 822, 17. Mannsch., 812, 18. Mannsch., 802, 19. Mannsch., 792, 20. Mannsch., 782, 21. Mannsch., 772, 22. Mannsch., 762, 23. Mannsch., 752, 24. Mannsch., 742, 25. Mannsch., 732, 26. Mannsch., 722, 27. Mannsch., 712, 28. Mannsch., 702, 29. Mannsch., 692, 30. Mannsch., 682, 31. Mannsch., 672, 32. Mannsch., 662, 33. Mannsch., 652, 34. Mannsch., 642, 35. Mannsch., 632, 36. Mannsch., 622, 37. Mannsch., 612, 38. Mannsch., 602, 39. Mannsch., 592, 40. Mannsch., 582, 41. Mannsch., 572, 42. Mannsch., 562, 43. Mannsch., 552, 44. Mannsch., 542, 45. Mannsch., 532, 46. Mannsch., 522, 47. Mannsch., 512, 48. Mannsch., 502, 49. Mannsch., 492, 50. Mannsch., 482, 51. Mannsch., 472, 52. Mannsch., 462, 53. Mannsch., 452, 54. Mannsch., 442, 55. Mannsch., 432, 56. Mannsch., 422, 57. Mannsch., 412, 58. Mannsch., 402, 59. Mannsch., 392, 60. Mannsch., 382, 61. Mannsch., 372, 62. Mannsch., 362, 63. Mannsch., 352, 64. Mannsch., 342, 65. Mannsch., 332, 66. Mannsch., 322, 67. Mannsch., 312, 68. Mannsch., 302, 69. Mannsch., 292, 70. Mannsch., 282, 71. Mannsch., 272, 72. Mannsch., 262, 73. Mannsch., 252, 74. Mannsch., 242, 75. Mannsch., 232, 76. Mannsch., 222, 77. Mannsch., 212, 78. Mannsch., 202, 79. Mannsch., 192, 80. Mannsch., 182, 81. Mannsch., 172, 82. Mannsch., 162, 83. Mannsch., 152, 84. Mannsch., 142, 85. Mannsch., 132, 86. Mannsch., 122, 87. Mannsch., 112, 88. Mannsch., 102, 89. Mannsch., 92, 90. Mannsch., 82, 91. Mannsch., 72, 92. Mannsch., 62, 93. Mannsch., 52, 94. Mannsch., 42, 95. Mannsch., 32, 96. Mannsch., 22, 97. Mannsch., 12, 98. Mannsch., 2, 99. Mannsch., 1, 100. Mannsch., 0.

Erfolge der Daffower Schützen. Beim Fernwettkampf der Wehrmannsgewehre schied sich die Schützenzunft Daffow mit 749 Ringen im Wehrmannsgewehr den ersten Platz. Den vierten Platz belegte mit 629 Ringen die Schützenzunft Bitterburg. Duffel und Weichmann (beide Daffow) belegten unter den Einzelschützen den vierten bzw. sechsten Platz.

Weihnachtsstreffen der Reichsbahnportier. Am ersten Feiertag treffen sich alle Reichsbahnportier mit den Umläubern um 10.30 Uhr im „Weißen Engel“, Koberger Allee.

Schachwettkampf Hamburg-Lübeck. Am Sonntag, dem 27. Dezember kommt aus Hamburg eine starke Mannschaft, um mit der Lübecker Schachvereinsmannschaft, dem Schachverein und der Schachzentrale, einen Wettkampf auszutragen. Geöffnet wird an 20 Brettern. Der Wettkampf wird im kleinen Saal der Gemeinnützigen, Königstraße 5, durchgeführt. Beginn 9.30 Uhr.

Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Lübeck-Mark. Die Ortsgruppe Lübeck-Mark veranstaltete mit ihren Politischen Leitern in der Gastwirtschaft Hudoffsky eine schlichte Winterferienfeier, an der auch ein Pimpfendor mitwirkte. Ortsgruppenleiter Pg. Wischmann dankte hierbei den Politischen Leitern für ihre im Jahre 1942 geleistete Arbeit. R. Kreisorganisationsleiter Pg. Bollmann überbrachte die Grüße und den Dank des Kreisleiters. Im Anschluß an die eindrucksvolle Feierstunde fand unter dem Lichterbaum des Weihnachtsbaumes ein kameradschaftliches Beisammensein statt. Musikalische und humorvolle Vorträge verführten den gelungenen Abend. Die Verteilung einer von der Pg. Flügner gestifteten Torte und eine von Pg. Schmidt gestiftete Tombola, bei der Kunstphotos des schönen alten Lübeck zur Verlosung kamen, erbrachten den namhaften Betrag von 478,81 RM zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 8 Uhr: Musik nach deutschen Werten; 10.30 Uhr: Ergänzende Volks- und Wehrmannslieder; 11.30 Uhr: Schwedische Heimatmusik; 12 Uhr: Kompositionen im Bassenrod (vollständige Unterhaltung); 14.15 Uhr: Wehrmannslieder; 15 Uhr: Orgelmusik aus deutschen Dörfern; 15.30 Uhr: Wehrmannslieder, Charakterstücke; 16.30 Uhr: Maria im Taunuswald von Norbert Schulze; 16.45 Uhr: Wehrmannslieder und Volksmusik; 18.05 Uhr: Weihnachtskonzert von G. F. Seidel aus Humpden; 19.25 Uhr: Weihnachtsringelzug 1942; 21 Uhr: Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels; 21.25 Uhr: Festliche Musik (Liszt, Wagner, Beethoven); 22.15 Uhr: Konzerte Musik von Jäger bis Pflüger; 23 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Verteiler und Treuhänder in ganz erheblichem Maße verlegt.

Kreis Eutin. — Der Sportklub „Wiene“ in Ahrensbohl machte auf seiner Jahresfeier 7000 RM, an die Mitglieder aus. Für das Deutsche Rote Kreuz wurden 50 RM. gespendet. — Auf dem Eutin-er Markttag wurde durch die HJ eine „erbeutete Kanone“ versteigert. Dem NSDAP konnten polle Sammelbildchen abgeliefert werden.

Kreis Segeberg. — Zu der Weihnachtsfeier der HJ in Bad Segeberg waren auch viele Eltern erschienen. Ortsgruppenleiter Dose sprach die Begrüßungsworte. Das Bannorchester und die Bannführer sorgten für die musikalische Umrahmung der Feier. — Auch im NSDAP-Kindergarten fanden in Anwesenheit zahlreicher Mütter zwei schöne Weihnachtsfeiern statt, auf denen jedes Kind vom Weihnachtsmann persönlich mit einem netten Geschenk bedacht wurde. — In der Landwirtschaftsschule fanden 100 ehemalige Schüler der Behrnhofstiftung auf einem Treffen zusammen. Eine Kaffeetafel, Gesangsbeiträge, Vorlesungen und ein Märchenpiel sorgten für gute Unterhaltung.

Kreis Herzogtum Lauenburg. — In Rummelsand fand für den Sportklub „Jut Vinde“ die Auszahlung an alle Mitglieder statt. 5881,05 RM. konnten verteilt werden. In das DRK wurden insgesamt 101,86 RM. überwiesen. — Tugendmabel und Pimpfe aus Rummelsand begingen im Hotel „Fürst Bismarck“ ihre Vorweihnachtsfeier. In der glücklichen gewählten Vortragsfolge lösten Musik und Dichtungen einander ab. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder an der hübsch gedeckten Kaffeetafel schufen die rechte Feststimmung. Besondere Freude lösten die kleinen Ueberrassungen und Geschenke aus. — Der technische Angestellte Paul Schmidt ist zum ehrenamtlichen Beigeordneten der Gemeinde Nentorf a. M. ernannt worden. — Zum Schiedsmann-Stellvertreter des der Gemeinden Ventorf, Börsen und Eicheburg amfassenen Schiedsmann-Bezirks Ventorf wurde der Handelsvertreter Bruno Carlberg berufen.

Medlenburg. — Im Hause der Firma Thams & Garls in Daffow brach vor einigen Tagen ein Feuer aus, das wahrscheinlich durch glühende Asche entstanden ist. Einwohner, die das Feuer bemerkten, veranlaßten die Feuerwehr zum Eingreifen. Durch ihr schnelles Handeln blieb das Lebensmittelvorräte der Firma unversehrt.